

**ALLGEMEINES
ÜBER KOREA
7
FOLKLORE**



**PYONGYANG, KOREA
JUCHE 106 (2017)**

ALLGEMEINES ÜBER KOREA

7

FOLKLORE

**Verlag für Fremdsprachige Literatur
Pyongyang, Korea
Juche 106 (2017)**

INHALT

1. Koreanische Folklore	1
2. Gliederung der koreanischen Folklore	1
3. Trachtensitten.....	1
4. Männertracht	2
5. Frauentracht	2
6. Merkmale der koreanischen Tracht <i>Chima</i> und <i>Jogori</i>	4
7. Das Wichtige in der traditionellen Gewandung	5
8. Esskultur.....	6
9. Alltagsspeisen	7
10. <i>Pap</i>	7
11. Gewürz <i>Jang</i>	8
12. <i>Kimchi</i>	8
13. Festspeisen	10
14. <i>Ttok</i>	10
15. <i>Kuksu</i>	11

16. <i>Pyongyanger Raengmyon</i>	12
17. <i>Pyongyanger Spezialitäten</i>	13
18. <i>Pulgogi</i>	13
19. <i>Sinsollo</i>	13
20. <i>Kom</i>	14
21. <i>Jjim</i>	14
22. <i>Hoe</i>	15
23. Süßigkeiten und Getränke	16
24. Spirituosen	17
25. <i>Makkolli</i>	17
26. Berühmte Spirituosen.....	17
27. Teekultur	18
28. <i>Sujonggwa</i>	19
29. Manieren am Esstisch	19
30. Wohnkultur	20
31. <i>Ondol</i>	21
32. Brauchtum des Wohnhausbaus	23
33. Sitten im Familienleben	23
34. Nachname der Koreanerinnen nach der Heirat	24

35. Feier des ersten Geburtstages des Kindes	24
36. Hochzeitsbrauch.....	24
37. Der 60. Geburtstag	26
38. Sitte der Feier zum Gedenken an die Toten.....	27
39. Traditionelle Volksfeiertage.....	28
40. Der Neujahrstag nach dem Mondkalender	28
41. Der 15. Januar nach dem Mondkalender.....	29
42. Herbstgedenktag.....	31
43. Die Wintersonnenwende	32
44. Merkmale der koreanischen Volksfeiertage	33
45. Volksspiele.....	34
46. Spiele für die Körperertüchtigung.....	34
47. <i>Ssirum</i>	34
48. Brettspringen.....	35
49. Schaukeln.....	36
50. Tauziehen.....	36
51. Bogenschießen	37
52. <i>Subakhui</i>	38
53. Intelligente Wettspiele	40

54. <i>Yut</i> -Spiel.....	40
55. <i>Janggi</i>	41
56. <i>Paduk</i>	42
57. <i>Kkoni</i>	44
58. Puppenspiele	44
59. Bauernmusik und -tanz	45
60. Maskenspiele.....	46
61. Folklorespiele der Kinder.....	47
62. Kreiselreiben	48
63. Drachensteigen.....	48
64. Rodeln	49
65. Seilspringen.....	50
66. Federballspiel mit dem Fuß.....	51
67. Merkmale der Volksspiele	52
68. Begrüßung.....	53
69. Tiefe Verbeugung	54
70. Halbe Verbeugung	55
71. Gewöhnliche Verbeugung.....	56
72. Volkslieder.....	56

73. Volkslieder aus den Westbezirken	57
74. Volkslieder aus den Südbezirken	58
75. „Arirang“	58
76. „Nodul-Gangbyon“	60
77. Volkstänze.....	61
78. „Tondollari“	62
79. „Fächertanz“	64
80. „Jaenggang-Tanz“	64
81. „Schwerttanz“	65
82. Volkstanzsuite „Lied von den Jahreszeiten“	66
83. Nationale Musikinstrumente	67
84. <i>Tanso</i>	69
85. <i>Jangsaenap</i>	70
86. <i>Kayagum</i>	71
87. <i>Okryugum</i>	73
88. <i>Janggo</i>	74
89. Sagendichtungen	76
90. „Mythos von Tangun“	76
91. „Mythos von Haemosu“	78

92. „Legende von Jumong“	80
93. „Legende von einer hirschfüßigen Frau“	82
94. „Erzählung über Sim Chong“	84
95. „Erzählung über Chun Hyang“	85
96. Volkstümliches Kunsthandwerk	87
97. Entwicklung des keramischen Gewerbes	88
98. Koryo-Seladon	88
99. Folklorestraße in der Stadt Sariwon	89
100. Koreanisches Folkloremuseum	89

1. Koreanische Folklore

Die koreanische Folklore bildete und entwickelte sich mit der 5000-jährigen Geschichte der Nation.

Sie umfasst die Gebräuche der homogenen Nation, die durch die lange Geschichte gebildet und gefestigt wurden, und die traditionellen Lebensbräuche und schöne Sitten, die im Prozess des Kampfes gegen die ständigen Invasionen der Aggressoren und des Schaffens einer glänzenden Kulturtradition geschaffen wurden.

Die koreanische Folklore, die infolge der Okkupation Koreas durch den japanischen Imperialismus (1905–1945) ihren Glanz verloren hatte, wurde nach der Befreiung als eine Folklore, die der Form nach national und dem Inhalt nach sozialistisch ist, fortgeführt und weiterentwickelt.

2. Gliederung der koreanischen Folklore

Die koreanische Folklore gliedert sich u. a. in Trachten-, Esskultur-, Wohnhauslebens-, Familien- und Gemeinschaftslebens- und Volksfestsitten, Begrüßung, Anstand und Volksspiele.

3. Trachtensitten

Im Altertum entstand die Hauptform der traditionellen Nationaltrachten der Koreaner.

Die im Prozess des Arbeitslebens der Menschen

geschaffene und den nationalen Eigenschaften entsprechend entwickelten Trachten der Koreaner differenzierten sich von alters her deutlich für Männer und Frauen.

Die Koreaner wählten nach Alter die Farbe und Form der Tracht und trugen in der Sommerzeit meistens weiße Kleider.

Ihre Gewandung war schlicht und bescheiden, aber kulturvoll; sie kleideten sich immer sauber und ordentlich ein.

4. Männertracht

Die Tracht der Männer besteht aus *Paji* (Hose), *Jogori* (Jacke) und *Turumagi* (Mantel).

Sie unterschied sich nach der Epoche, den Klassen und sozialem Stand voneinander und hatte verschiedene Arten und Formen.

In Korea tragen die Männer auch heute gern koreanische Nationaltracht *Paji* und *Jogori*.

5. Frauentracht

Dazu gehören *Jogori* (Jacke), *Paji* (Hose), *Chima* (Rock) und *Kottot* (Obergewänder).

Diese Zusammensetzung ist eine traditionelle Überlieferung seit Altertum.

Die Form von Jacken der Frauen hat im Wesentlichen

die gleiche Form von Jacken der Männer, ist aber im Allgemeinen klein. Die Farbe und Muster von Jacken sind so harmonisch kombiniert, dass sie schön aussehen.

Die Wandgemälde in den Gräbern aus der Koguryo-Zeit zeigen, dass die Jacken der Frauen im Allgemeinen lang waren und bis an die Knie reichten, aber in der Joson-Feudaldynastie (1392–1910) wurden sie kurz. In der Neuzeit verminderten sich in gesamten Trachten die feudalen Förmlichkeiten, pompösen Zierden und Umständlichkeiten, sodass sich die Jacken in eine bequeme und für die Körperbewegung günstige Kleidung verwandelten.

Einzigartig war Brauch, dass die Jacken der Frauen Schmuckborten trugen.

Diese Sitte rührte daher, dass man die schnell schmutzig werdenden Teile der Jacke öfters durch anderes Gewebe ersetzte, um stets in sauberer Gewandung zu erscheinen. In der Joson-Feudaldynastie wurde diese Borte zu einem wichtigen Mittel für die Verzierung.

Der Ärmelsaum, der Umlegekragen, die Bänder und die Achselgegend der Jacke wurden jeweils mit rotvioletter Zusatzstoff oder mit solchem Gewebe bordiert, das andere Farbe als die Grundfarbe der Jacke aufweist. Solche Jacke wurde *Samhoejang-Jogori* genannt. Ihre beste Grundfarbe war grün.

Die Jacken der Frauen werden nach der Jahreszeit in

Hotjoksam, *Kyopjogori*, *Nubijogori* und *Somjogori* gegliedert.

6. Merkmale der koreanischen Tracht *Chima* und *Jogori*

Ihr erstes Merkmal besteht in der einzigartigen Formschönheit.

Die detaillierte Form der plastisch gut abgestimmten kurzen Bluse *Jogori* harmoniert mit der Konturform des ansehnlichen langen Rocks *Chima*, was einen einzigartigen Schick zeigt.

Das zweite Merkmal ist in der Proportion der Form und der von ihr gezeigten dreidimensionalen Schönheit deutlich erkennbar.

Im Allgemeinen sind die Nationaltrachten der westlichen Länder durch starke figürliche Form charakterisiert, aber die der asiatischen Länder wirken meistens flächenhaft.

Aber die koreanische Tracht *Chima* und *Jogori* hat eine ganz neue Form, in der die Flächenhaftigkeit und die Dreidimensionalität miteinander verbunden sind. Die Bluse, die zum Rock getragen wird, der prachtvolle Raumwirkung ausstrahlt, ist von auffallendem Reiz.

Diese Formschönheit der koreanischen Tracht *Chima* und *Jogori* ist, so kann man sagen, eine Zusammen-

fassung aller Schönheiten der Trachten des Ostens und des Westens.

Das dritte Merkmal ist aus der feinen und zarten Farbe ersichtlich.

Das vierte Merkmal ist auch in der einzigartigen Farbkombination zu finden, die virtuose plastische Techniken erkennen lässt.

Bei dieser Farbkombination werden zum Grundfarbenkontrast mehr als zwei Farben verwendet und dabei die Grundfarbe stark zur Geltung gebracht. Und im Falle der Anwendung verschiedener Farben wird diesem die nebensächliche Farbe untergeordnet.

7. Das Wichtige in der traditionellen Gewandung

Das Wichtige in der Sitte der traditionellen Gewandung des koreanischen Volkes besteht in sehr mannigfaltiger und schöner Aufmachung.

Von alters her wiesen die Trachten des koreanischen Volkes für Männer und Frauen klare und eindeutige Unterschiede auf; nach Alter wurden Kleidungen von passender Farbe und Form gewählt und getragen.

Das koreanische Volk hatte je nach der Jahreszeit verschiedene Kleider an.

Unterschiede der Kleider nach Jahreszeiten kamen auch in der Qualität und Farbe der Kleiderstoffe zum Ausdruck. Die Koreaner trugen im Frühling, Herbst und Winter

Kleider aus Baumwolle, Seide und verschiedenem Seidenmischgewebe und im Sommer Kleider aus Ramie und dünnem Hanfstoff.

Man hatte im Frühling auch Jacken an, die die Farben der Aprikosen-, Birnen-, Pfirsich- und Azaleenblüten sowie verschiedener anderer Blumen und der grünenden Natur haben.

Das Wichtige in der traditionellen Aufmachung der Koreaner ist es, dass sie stets auf ein sauberes und gepflegtes Äußeres achteten.

Das koreanische Volk, das von alters her die Sauberkeit wertschätzte, hielt es für eine Sitte, ihre Kleider öfter zu waschen, sich sorgfältig zurechtzumachen und ordentlich auszusehen, auch wenn ihre Kleider nicht von guter Qualität waren.

8. Esskultur

Die koreanische Nation schuf und entwickelte im Verlauf ihrer 5000-jährigen Geschichte ihre eigene Esskultur.

Die koreanische Küche hat unzählige Arten von Speisen, darunter Spezialitäten, und ihre Zubereitungsmethoden variieren sehr.

Die Esskultur der koreanischen Nation umfasst Alltags- und Festspeisen, Süß- und Feinbackwaren, Getränke, Essgewohnheiten und Manieren bei Mahlzeiten.

9. Alltagsspeisen

Seit alters zählen die Koreaner *Pap* (gekochte Getreidekörner), *Kuk* (Suppe), *Kimchi* (Salat) und andere Beikost zu ihren Alltagsspeisen.

Für die Koreaner ist *Pap* das Grundnahrungsmittel, während *Kuk*, *Jang* (Sojagewürz) und *Kimchi* als Zuspeisen betrachtet werden.

In der koreanischen Küche gelten *Pap*, *Kuk*, *Jang* und *Kimchi* als Hauptspeisen. Dies hängt damit zusammen, dass in Korea schon früh Kolben-, Mohrenhirse, Sojabohnen, Gerste und Reis als wichtige landwirtschaftliche Kulturen und zugleich Gemüsesorten wie z. B. Chinakohl und Rettich in breitem Maße angebaut wurden. Darüber hinaus ist es auf die Mentalität und den Geschmack der Koreaner zurückzuführen.

10. *Pap*

Unter *Pap*, Grundnahrungsmittel der Koreaner, ist ein Gericht zu verstehen, für dessen Zubereitung man gründlich gewaschene Getreidekörner mit etwas Wasser kocht.

Von alters her ist es eine Essgewohnheit der Koreaner, bei täglichen drei Mahlzeiten *Pap* zu sich zu nehmen.

Je nach Getreidesorten nennt man *Pap* Weißreis-, Gersten-, Kolbenhirse-, Sorghum-*Pap* und nach den

gemischten Zutaten u. a. *Ogok*(Fünf-Getreidearten)-*Pap*, *Japgok*(Mischgetreide)-*Pap* und Gerste-Sorghum-*Pap*.

11. Gewürz *Jang*

Jang stellt ein wichtiges Gewürz dar, das für die koreanische Küche unentbehrlich ist; es ist ein Gärungsprodukt, das aus Sojabohnenmalz und Salz als Hauptrohstoff hergestellt wird.

Zu *Jang*-Arten gehören u. a. *Toenjang* (teigartige Sojapaste), *Kanjang* (Sojasoße) und *Kochujang* (Paprikasojapaste).

In Korea wurden von alters her mannigfaltige Methoden zur Herstellung von *Jang* entwickelt, das in der koreanischen Küche breite Anwendung fand.

Die Koreaner verwandten *Kanjang* und *Toenjang* als Hauptgewürze bei der Zubereitung von Beilagen wie *Kuk* (Suppe) und *Jijigae* (dicke Suppe aus Gemüse und Fleisch oder Fisch), während *Kochujang* rein als Zuspense verzehrt wurde.

12. *Kimchi*

Kimchi ist ein Lieblingsgericht der Koreaner und ein Gemüseverarbeitungsprodukt, für dessen Zubereitung verschiedene Gemüsearten wie Chinakohl und Rettich mit Zutaten wie Gewürze und marinierte Meeresprodukte vermischt und fermentiert werden.

Seit wann man in Korea *Kimchi* zubereitete und aß, ist zwar noch nicht klar bekannt, aber aus den bisher bekannten Aufzeichnungen erfahren wir, dass man bereits in der Koryo-Zeit (918–1392) Rettiche eingelegt und dann in der Zeit des Feudalstaates Joseon (1392–1910) verschiedenartige schmackhafte *Kimchi* hergestellt hatte.

Es gibt viele *Kimchi*-Sorten, aber davon gilt der Winter-*Kimchi* als der allerbeste.

Kimchi dient von Winter bis zum Vorfrühling als Lieferant von Vitamin C und den verschiedenen anorganischen Stoffen. In den meisten *Kimchi*-Sorten sind Vitamin C und viele basische anorganische Elemente wie z. B. Natrium, Kalium, Kalzium, Magnesium und Eisen enthalten. Die alkalische Kost *Kimchi* passt gut zur säuernden Kost wie Reis, Fleisch und Fisch und regt daher den Appetit an.

Die US-amerikanische Gesundheitszeitschrift „*Health*“ stufte den koreanischen *Kimchi* als eines der fünf Healthfood der Welt ein.

Im Dezember 2015 hat die UNESCO den Brauch der Koreaner für das *Kimchi*-Einlegen als ein immaterielles Kulturerbe der Menschheit registriert und stellte auf ihrer Internetseite dieses Brauchtum des koreanischen Volkes in breitem Maße vor, dass die Koreaner durch das Einlegen dieses Salats den Zusammenhalt und die

Eintracht der Familien, Kollektive und Gesellschaft fördern.

13. Festspeisen

Die Festspeisen, denen die Koreaner bei verschiedenen Festen und an Feiertagen zusprechen, sind das Erbe der koreanischen Küche; ihre Sorten und Zubereitungsmethoden sind sehr mannigfaltig.

Dazu zählen verschiedene Hauptspeisen, darunter *Ttok* (Reiskuchen) und *Kuksu* (Nudel), und Nebenspeisen wie *Kui* (Braten) und *Thang* (Eintopf).

Unter den Festspeisen kommt *Ttok* eine wichtige Stellung zu.

14. *Ttok*

Unter *Ttok* versteht man ein Gericht, das dadurch zubereitet wird, bestimmte Formen aus gedämpftem Getreidemehl zu kneten oder gar gekochte Getreidekörner zu Kleister zu zerstampfen.

Es ist ein Hauptgericht der Koreaner, das das Hauptnahrungsmittel ersetzen kann; es gibt sehr viele *Ttok*-Sorten.

Von alters her bereiten die Koreaner aus Getreidekörnern, darunter Weißreis, Klebreis und Kolbenhirse, mit Zutaten wie z. B. einzigartig aromatische Würzmittel und Geschmacksstoffe sowie Naturfarbstoffe von Kräutern

und Obst verschiedene *Ttok*-Sorten zu, die nahr- und schmackhaft sind und appetitlich aussehen.

Von den *Ttok*-Sorten aus Reismehl ist *Songphyon* (gefüllte halbmondförmige Teigtasche aus Reismehl) und von den *Ttok*-Sorten aus gedämpftem Reis *Chalttok* (Klebreiskuchen) wohlbekannt.

15. *Kuksu*

Kuksu ist ein Hauptgericht, das die Koreaner von alters her gern einnehmen, und wird zubereitet aus Getreidemehl, das zu Teig durchgeknetet wird, aus dem lange dünne Fäden, also Nudeln gezogen werden.

Je nach den Rohstoffen, Zubereitungsmethoden, Gebieten und Jahreszeiten unterscheiden sich die Sorten von *Kuksu* in Geschmack, Aroma, Brühemenge, Würzen und Garnierung sowie darin, ob die Nudeln in kalter oder warmer Brühe angerichtet werden, voneinander.

Seit alters haben die Koreaner den Brauch, auf den Hochzeits- und Geburtstagsfeiern auf alle Fälle *Kuksu* aufzutischen.

Im Großen und Ganzen gliedern sich die *Kuksu*-Sorten in Fadennudeln und Mehlsplätzle und je nach den Rohstoffen in Buchweizen-, Weizen- und Maisnudeln sowie nach Zubereitungsverfahren in *Raengmyon* (Kaltnudeln), *Onmyon* (Warmnudeln) und *Pibimkuksu* (mit verschiedenen Zutaten garnierte Nudeln).

Das Bekannteste von Nudeln aus Buchweizenmehl ist *Pyongyanger Raengmyon*.

16. *Pyongyanger Raengmyon*

Es ist ein Nationalgericht, das die Koreaner seit eh und je am liebsten essen.

Seine Berühmtheit ist den Merkmalen von Rohstoff, Brühe, Beilagen, Garnierung, Schüssel und dem Anrichten der Nudeln zu verdanken.

Der Hauptrohstoff dieses Gerichts ist das Buchweizenmehl. Der Buchweizen enthält viel Nährstoffe, gilt daher seit alters als ein lebensverlängerndes Nahrungsmittel. Die Fäden der Nudeln aus Buchweizenmehl sind nicht so bissfest, eher glatt und munden daher. Der einzigartige Geschmack des Buchweizens wirkt appetitanregend.

Der kalt angerichtete *Pyongyanger* Nudeltopf besticht durch seine besonders erfrischende und süßsaure Brühe.

Pyongyanger Raengmyon wird in Messingschüssel serviert, die erfrischend und appetitanregend aussieht.

Wegen seines guten Geschmacks und des einzigartigen Aussehens und Anrichten gilt *Pyongyanger Raengmyon* als Symbol der koreanischen Nudelgerichte, ja als ein hervorragendes Gericht, das die koreanischen Nationalspeisen vertritt.

Heute wird es in der DVR Korea in zahlreichen Restaurants, darunter Okryu-Restaurant in Pyongyang, serviert, was dem Speiseplan der Bevölkerung abwechslungsreich gestaltet.

17. Pyongyanger Spezialitäten

Dazu gehören neben *Pyongyanger Raengmyon* (Pyongyanger Kaltnudeln) *Roktujijim* (Fladen aus grünen Mungobohnen), *Pyongyanger Onban* (frisch gekochter Reis mit Suppe) und *Taedonggang-Sungokuk* (mit Meeräsche aus dem Fluss Taedong gekochte Suppe).

18. Pulgogi

Es ist ein Grillgericht, das die Koreaner von alters her gern essen.

Seit sie das Feuer anzuwenden verstanden, begannen sie das Fleisch vom Grill zu essen.

Pulgogi hat einen hohen Nährwert und ist wegen seines einzigartigen Geschmacks und Geruchs appetitanregend.

Zu *Pulgogi* gegrillt werden im Allgemeinen u. a. Rind- und Entenfleisch.

19. Sinsollo

Es ist ein Gericht, für dessen Zubereitung verschiedene

Fertiggerichte in *Sinsollo*, einem Messingtopf mit einem rohrförmigen Einsatz für Holzkohle, angerichtet, mit Salz gewürzt und nochmals gekocht werden.

Die Zutaten wie Fleisch, Fischereiprodukte, Gemüse, Wildgemüse, Obst u. a. werden einzeln verarbeitet und in *Sinsollo* hineingebracht und gekocht. Dieses schmack- und nahrhafte Gericht zählt zu den koreanischen Nationalgerichten, die weltweit bekannt sind.

Sinsollo ist geschmacklich so hervorragend, dass man sagen könnte, in einem Topf seien buchstäblich alle Delikatessen aus den Bergen und dem Meer drin, und bietet so einen rechten Augenschmaus, weshalb es auf die Tafel der Bankette und verschiedener festlicher Anlässe kommt.

20. Kom

Die Koreaner benutzen häufig *Kom* als Stärkungsmittel.

Kom ist ein Gericht, dessen Rohstoffe lange ausgekocht und gut gegart werden.

Es gibt verschiedene Sorten von *Kom*, z. B. Kaninchen- und Hühner-*Kom*.

21. Jjim

Jjim ist eine Speise, für deren Zubereitung verschiedene Zutaten wie Fleisch, Fisch oder Gemüse

verarbeitet in einem Kochtopf oder Dämpfeinsatz gedämpft werden.

Weil die Zutaten durch den Dampf garen, brennen sie weder an noch bekommen eine krustige Oberfläche, noch verformen sie sich, da sie in einer fixierten Lage Hitze bekommen.

Je nach der Herstellungsmethode unterscheidet man drei Arten von *Jjim*.

Bei der ersten Sorte wird die Hauptzutat wie Meerbrasse oder Huhn in Ganzen auf einer Messingplatte gedünstet, während bei der zweiten Sorte Rippchen, Rinderschwanz o. Ä. zerkleinert, mit Wasser übergossen und gar gekocht werden, sodass die Brühe fast ins Fleisch eindringt, und bei der dritten wird das Kochgut wie Seegurken oder -ohren gehackt gedämpft.

22. Hoe

Bei *Hoe*-Gerichten werden die Zutaten roh verarbeitet.

Verwendet werden dabei hauptsächlich Fleisch, Fisch, Muschel o. Ä; diese werden in kleine Stücke geschnitten und mit *Chokochujang* (Essig-Paprikapaste), *Chokanjang* (Essig-Sojasoße) oder ähnlichen Gewürze gemischt gegessen.

Je nach Zutaten gibt es verschiedene *Hoe*-Sorten. Wohlbekannt sind *Hoe*-Arten aus Fleisch, darunter *Hoe*

aus Rindfleisch und *Hoe* aus Innereien vom Rind, *Hoe* aus Fischfilets, *Hoe* aus Oktopoden, Kalmaren, Seeohren, Kammmuscheln und Austern.

23. Süßigkeiten und Getränke

Traditionelle koreanische Süßigkeiten sind u. a. *Yot*, *Yumilgwa*, *Yotkangjong*, *Tasik*, *Suksilgwa* und *Jonggwa*.

Yot (süßes Gluten) ist eine gewöhnliche Süßspeise des koreanischen Volkes. Dazu zählen u. a. *Yot* aus Klebreis, aus Mohrenhirse, aus Erdnüssen, aus Walnüssen und aus Sesam.

Yumilgwa ist Kekse aus Weizenmehl, das mit Honig zu Teig verknetet und in Öl gebraten wird.

Yotkangjong (Reiskaramell mit gerösteten Sesamsamen oder Bohnen), *Tasik* (Kekse aus Klebreis, Maisstärke oder Sojabohnen mit Kiefernpollen, Esskastanien, Sesam und Honig) und *Suksilgwa* (Kekse aus gekochten Esskastanien und Datteln, bestrichen mit Zimt- und Zirbelnusspulver) sind Feingebäck verschiedener Formen. Ihre Hauptrohstoffe werden mit Honig zu Teig verknetet.

Jonggwa ist ein gallertartiges geliertes Produkt aus den in Honig eingelegten Zutaten wie z. B. *Insam* (Ginseng), Ingwer, Bambussprossen, Aprikosen, Pfirsichen, Heidelbeeren und Mandarinen. Das getrocknete *Jonggwa* heißt *Konjonggwa*.

Zu den Getränken gehören u. a. Spirituosen, Tee,

Hwachae (erfrischender Sirup, gemischt mit in Zuckerlösung oder Obstsaft eingelegten Früchten) und *Sujonggwa*.

24. Spirituosen

In Korea wurden schon vor langen Zeiten alkoholische Getränke hergestellt.

Die koreanischen Spirituosen sind im Großen und Ganzen in drei Sorten aufgeteilt: *Makkolli*, *Chongju* (niedrigprozentiger Reiswein) und *Soju* (hochprozentiger Reisbranntwein).

25. Makkolli

Es ist ein alkoholisches Getränk, für dessen Herstellung stärkehaltige Rohstoffe wie Reis oder Weizen mit Hefe gegoren und dann die gewonnene Flüssigkeit durchgeseiht werden.

Es wird auch *Thakju* oder *Thakpaegi* genannt.

Der Name *Makkolli* bedeutet wortwörtlich grob gereinigten oder trüben Schnaps. Es ist ein nationales Getränk, das die Koreaner seit uralten Zeiten trinken.

Seine Farbe ist milchig, und es schmeckt sauersüß und wirkt erfrischend.

26. Berühmte Spirituosen

Dazu gehören u. a. *Koryo-Sul*, *Pyongyanger Soju*,

Kamhongro, Taephyong-Sul, Kaesong-Koryo-Insam-Sul, Sansam-Sul, Inphung-Sul und Paektusan-Tuljjuk-Sul.

27. Teekultur

Der Brauch des Tee-Trinkens entstand in Korea in der Zeit der Drei Reiche.

Anfangs war der Tee ein Lieblingstrank in den buddhistischen Tempeln und zum Teil reicher Leute, fand aber in der Koryo-Zeit (918–1392) seine weite Verbreitung.

In der Zeit der feudalen Josen-Dynastie trank man hauptsächlich Tee aus Früchten, Blättern und Wurzeln von Bäumen und Kräutern, welche medizinische Heilwirkung haben.

Der koreanische Tee enthält im Gegensatz zu den ausländischen Pendants wenig Aufputzmittel, vielmehr heilwirksame Komponenten, die Herz und Magen stärken.

Der *Insam*(Ginseng)-Tee aus kleinen Würzelchen der koreanischen Spezialität *Insam* gilt als ein Kardiakum und Tonikum und ist sehr heilwirksam bei Indigestion, Anämie und Nervenkrankheiten.

Der Beerentrauben-Tee schmeckt bittersüß, wirkt erfrischend und ist besonders für Husten, Heiserkeit und kaltes Schwitzen gut, wenn man einige Schluck trinkt.

Der Senneschoten-Tee hat einen angenehmen

Geschmack und ein einzigartiges Aroma. Er tut den Augen gut und wirkt leberschützend.

Der Kiefernadel-Tee enthält viel Vitamin C, fördert daher die Verdauung und schützt vor Arthritis, Bluthochdruck und Hepatitis.

Der Gersten-Tee ist nährstoffreich, schmeckt angenehm und fördert die Verdauung.

Der Tee aus Kakiblättern ist reich an Vitamin C und daher sehr wirksam zur Vorbeugung gegen die Hypertonie und zur Behandlung von Arteriosklerose, Magenblutung, Zuckerkrankheit und Gehirnblutung.

28. Sujonggwa

Sujonggwa ist ein erfrischender Fruchtpunsch aus getrockneten Kakis, Ingwer, Zimt, gemischt mit Zucker und Honig. Es wird auch *Kotkamjonggwa* genannt.

Es ist seit alters ein koreanisches typisches Getränk, das einen aromatischen süßen, erfrischenden und einzigartigen Geschmack hat, und zählt zu den Getränken am Neujahrstag.

29. Manieren am Esstisch

Die koreanische Nation, die von alters her guten Anstand besitzt, hat auch bei Mahlzeiten erhabene Manieren.

Die Koreaner halten es für selbstverständliche Höflich-

keit, dass die Jüngeren oder Rangniedereren bei Mahlzeiten erst dann Löffel und Essstäbchen in die Hand nehmen und zu speisen beginnen, wenn die Älteren und die Ranghöheren vor ihnen mit dem Essen angefangen haben.

Die Koreaner nehmen in manierlicher Sitzhaltung und einer einträchtigen Atmosphäre Essen zu sich.

Wenn man mit einem Gast beim Mahl sitzt, beginnt der Hausherr mit der Mahlzeit und fordert den Gast auf, sich zu bedienen. Nah dem Gast werden Delikatessen hingestellt, damit er tüchtig zugreifen kann. Der Gastgeber sorgt für ein vertrauliches Ambiente, sodass sich der Gast wie sein Zuhause fühlt und ungehemmt speisen kann. Der Gastgeber legt nicht vor dem Gast das Besteck nieder, damit der Gast ausreichend ausessen kann.

30. Wohnkultur

Die traditionellen Wohnhäuser der Koreaner waren ebenerdige Bauten mit Fußbodenheizung (*Ondol*).

Ihre Struktur weist gebietsweise kleine Unterschiede auf, aber das Gemeinsame ist das Heizungssystem, das *Ondol* genannt wird. Mann erwärmt die Räume, indem Heißluft aus dem Küchenherd durch unter dem Fußboden verlegte steinerne Heizungskanäle geleitet wird. Und durch den über das Dach hinausragenden Schornstein ziehen die Rauchgase ab, sodass die Raumluft rein bleibt.

Während in den Städten heutzutage größtenteils

mehrstöckige und Wohnhochhäuser stehen, bilden in den einzelnen ländlichen Gebieten mit *Ondol* beheizte Bungalows die Hauptwohnkultur.

Wenn eine Familie in eine Wohnung einzieht, helfen ihr die Nachbarn beim Transport von Umzugssachen, verschenken an sie Streichholzschnitzwerkzeuge oder Haushaltsgeräte und wünschen ihr glückliches Leben.

Die Koreaner ziehen beim Betreten der Wohnung die Schuhe aus, bieten den Älteren die wärmste Stelle im Zimmer mit *Ondol*-Fußbodenheizung an und die Jüngeren sitzen auf der weniger warmen Stelle.

31. *Ondol*

Ondol entstand bzw. entwickelte sich gemäß den Lebensgewohnheiten der Koreaner, die ihr Leben hauptsächlich auf dem Fußboden sitzend gestalten. Es ist eine wärmestrahlende Heizungsanlage, die durch die Beheizung des Fußbodens die Lufttemperatur im Zimmer gewährleistet.

Ondol besteht aus Herd, Feuerung, Rauchabzugskanälen und Schornstein.

Wenn das Feuer in der Feuerung angezündet wird, zirkulieren die heißen Gase durch die Rauchabzugskanäle unter dem Fußboden und heizen die Steinplatten. Daher wurde *Ondol* auch „*Kuun Dol*“ (geheizte Steine) genannt und soll später als „*Kudul*“ fixiert sein.

Das vom koreanischen Volk erfundene *Kudul* ist wirkungsvoll gegen verschiedene Krankheiten, weil es lange die Wärme hält und so das Aufsteigen der Feuchtigkeit und Kälte aus dem Fußboden verhindert.

Das koreanische *Ondol*, das strukturell einfach und für die Gesundheit und Therapie gut ist, ist effektiver und bequemer als die Raumluft erwärmenden europäischen Heizsysteme wie Kamin oder Kachelofen, weshalb es weltweites Interesse weckt.

In vielen Ländern sind Elektrogeräte entwickelt, die das koreanische *Ondol* nachahmen. Diese neuen Geräte tragen Marken wie „*Ondol*“ oder „*Kudul*“ und werden als Stichwort in Wörterbücher eingetragen.

Ondol findet auch in Europa und den USA breite Anwendung.

Die ISO (internationale Normierungsorganisation) anerkannte die Effektivität des *Ondol* und nahm sieben Kriterien des *Ondol*-Systems als internationale Normen an. Diese Kriterien betreffen die Definition dieses Heizungssystems, die Heizeffizienz, den Entwurf, kinetische Analyse, Installation und Inbetriebnahme. Diese tragen zur breiteren weltweiten Einführung des *Ondol*-Heizsystems in die Wohnungsbaupraxis bei.

Heute erfährt in Korea *Ondol* als eine Form der modernen Zentralheizung seine Fortsetzung und Weiterentwicklung.

32. Brauchtum des Wohnhausbaus

Die Koreaner pflegen seit alters an gemütlichen sonnigen Stellen Wohnhäuser zu errichten.

Die in Korea oft anzutreffenden Siedlungen haben meist einen Berg in ihrem Hintergrund, und vor ihnen fließt ein Bach oder erstrecken sich Fluren. Die Häuser liegen größtenteils nach Süden.

In Korea gibt es die Tradition, dass die Nachbarn beim Wohnhausbau einander helfen.

Das koreanische Volk hält es für eine Pflichttreue unter Nachbarn, ohne Rücksicht auf die schwere oder schmutzige Arbeit einander zu helfen und miteinander Freud und Leid zu teilen. Von alters her ist es üblich, dass das ganze Dorf dem Nachbarn beim Wohnhausbau an die Hand geht, als wäre dieser Bau seine eigene Arbeit.

33. Sitten im Familienleben

Zu den Sitten der Koreaner im Familienleben, die von Generation zu Generation überliefert werden, gehören pietätvolle Betreuung der Eltern, deren liebevolle Pflege bei Erkrankung im Alter und ehrfurchtsvolles Gedenken an die verstorbenen Eltern.

Kinderliebe und fürsorgliche Kindererziehung sind auch wichtige Bräuche der Koreaner im Familienleben.

34. Nachname der Koreanerinnen nach der Heirat

Anders als in einigen Ländern, wo die Frauen nach der Vermählung die Nachnamen ihrer Männer annehmen, wechseln die Koreanerinnen zu diesem Anlass nicht ihre Nachnamen.

35. Feier des ersten Geburtstages des Kindes

In den koreanischen Familien ist es ein besonderer Anlass, den ersten Geburtstag des Kindes feierlich zu begehen.

An diesem Tag zieht man dem Geburtstagskind schöne Kleider an und deckt den Geburtstagstisch, wobei neben Festspeisen verschiedene Dinge aufgelegt werden, und nach der Bedeutung des Dings, das das Kind zuerst in die Hände nimmt, werden seine Begabung und Zukunft prophezeit.

36. Hochzeitsbrauch

Von alters her vollzog sich die Heirat in Korea über folgende Schritte: Brautschau, Verlobung, Auswahl eines Glückstages, Lieferung von Geschenken vom Bräutigam an die Braut und Hochzeitsfeier.

Das Hochzeitsfest fand zuerst im Haus der Braut und danach im Haus des Bräutigams statt.

Die Bräutigam-Hochzeit als eine Zeremonie, die im

Haus der Braut mit dem Empfang des Bräutigams beginnt, findet in der folgenden Reihenfolge statt: *Jonanrye*, *Kyobaerye* und *Khunsangbatgi*.

Jonanrye war eine Zeremonie, in der der Bräutigam seiner Schwiegermutter eine Wildgans in rotem Tuch überreicht. Sie hat ihren Ursprung darin, dass die Wildgans ein Tier ist, das ein Paar bildet und in Frieden und Eintracht lebt, und dies als Symbol der Eintracht, des Vertrauens und der Treue des Ehepaares geglaubt wurde.

Kyobaerye war eine Zeremonie, in der der Bräutigam und die Braut ein Weinglas aus Flaschenkürbis, an dem blaue und rote Fäden hängen, mit Schnaps füllen und es einander reichen. Das galt als Vermählungszeichen des Ehepaares und wurde auch *Hapkunrye* genannt.

Auf diese Zeremonie folgte *Panghaprye*, eine Zeremonie, in der der Bräutigam und die Braut in ein Zimmer eintreten und nebeneinander sitzen, und anschließend erhielt das Brautpaar die Hochzeitstafel.

Nach dem Ende der Bräutigam-Hochzeit begann die Braut-Hochzeit damit, dass die Braut dem Bräutigam zu seinem Haus folgte. Dann erfolgten Erhalt der Hochzeitstafel, Ahnenandachtszeremonie und Verneigung der Braut vor den Eltern des Bräutigams.

Vor dem Verlassen ihres Elternhauses machte die Braut vor ihren Eltern eine tiefe Verbeugung und zog auf einer Sänfte mit ihrem auf einem Pferd reitenden

Bräutigam und ihren älteren Brüdern und Schwestern zum Haus des Bräutigams. Wenn sie im Haus des Bräutigams ankam, fand eine Zeremonie statt, in der sie sich vor den Vorfahren der Familie des Bräutigams zur Begrüßung verneigt.

Anschließend machte die Braut vor den Eltern ihres Bräutigams und seinen Familienangehörigen und Verwandten Verneigungen.

Während der Hochzeitszeremonie trug der Bräutigam eine prächtige Seidentracht und Mütze und die Braut ein prunkvoll geschmücktes Hochzeitskleid mit sieben unschätzbaren Accessoires.

Anstatt der alten pompösen Hochzeiten mit überflüssigen Zeremonien finden heute in der DVR Korea Hochzeiten statt, die die nationale Tradition zur Geltung bringen und dem zeitgemäßen Schönheitsgefühl entsprechen.

Die Braut hat eine schöne Nationaltracht (*Chima* und *Jogori*) an und hat auf dem Kopf und an der Brust eine Blume, und der Bräutigam trägt eine traditionelle Nationaltracht (*Paji* und *Jogori*). Die nahen Verwandten und Freunde beglückwünschen das Brautpaar zur Heirat und teilen bescheiden aufgetischte Gerichte.

37. Der 60. Geburtstag

In der Vergangenheit galten in Korea jene, die bis

zum Alter von 60 Jahren lebten, als langlebige Menschen.

Die Nachkommenschaft ehrte das Alter ihrer Eltern, wünschte ihnen langes Leben und deckte reichlich und festlich ihre Geburtstagstafel. Das ist eben die Feier zum 60. Geburtstag.

An diesem Tag schenkten die Nachkommen den Eltern gute Kleidung und veranstalteten für den Jubilar eine Feier mit Festmahl. Danach gossen die Nachkommen, Verwandten und Freunde der Reihe nach einen Schnaps ein und machten eine tiefe Verbeugung vor dem Jubilar.

In Korea, wo die nationalen Gebräuche hoch wertgeschätzt werden, deckt man heute für jene, die für das Land und Volk Großes geleistet haben, und die 100-jährigen Personen eine festliche Tafel zu ihrem Geburtstag.

38. Sitte der Feier zum Gedenken an die Toten

Von alters her hielten die Koreaner es für eine gebührende Pflicht, die Eltern zu verehren und ihnen Pietät zu halten.

Die Kindespflicht gegenüber den Eltern dauerte nicht nur zu ihren Lebzeiten, sondern auch nach ihrem Ableben durch die Sitte der Feier zum Gedenken an die Toten fort.

Aber seit Ende des 14. Jahrhunderts wurde diese Sitte vom Konfuzianismus beeinflusst und fand nach einer komplizierten Formalität und verbunden mit der religiösen und abergläubischen Veranstaltung statt.

Daher erfuhr der ursprüngliche Sinn, die Leiche der Toten aufrichtig zu behandeln und ihrer mit moralischer Pflicht zu gedenken, eine Änderung und wurde zur Zeremonie für eine Veranstaltung.

Heute wurden in Korea die in der Vergangenheit üblichen pompösen Zeremonien abgeschafft und finden die Trauer- und die Totenfeier schlicht und im tiefen ehrenden Gedenken ehrerbietig statt.

Mit Blumen und einfachen Gerichten sucht man die Grabstätten hauptsächlich am Frühjahrsgedenktag (5. April) und am Herbstgedenktag (15. August nach dem Mondkalender) auf.

39. Traditionelle Volksfeiertage

Schon seit alten Zeiten beging das koreanische Volk nach der Jahreszeit die traditionellen Volksfeiertage.

Die typischen traditionellen Feiertage sind u. a. der Neujahrstag, der 15. Januar und der 15. August nach dem Mondkalender.

40. Der Neujahrstag nach dem Mondkalender

Von alters her beging das koreanische Volk

bedeutungsvoll den 1. Januar nach dem Mondkalender als den größten Feiertag im Jahr.

Die Koreaner trafen gute Vorbereitungen zur Begrüßung des Neujahrs. Sie nahmen eine gründliche Reinigung inner- und außerhalb des Wohnhauses vor, klebten Bilder an und schafften sich Kleider und Lebensmittel an.

Am Neujahrstag früh ging man zu den Älteren und begrüßte sie zum Fest. Man teilte mit den Nachbarn die Neujahrsgerichte und verbrachte diesen Tag mit verschiedenen fröhlichen Volksspielen.

Das Hauptgericht zum Neujahrstag ist *Ttok-Kuk* (Reiskuchen-Suppe). Man kocht in der Sojapaste-Brühe dünn und klein geschnittene Reiskuchen. In Korea ist es eine Sitte, am Neujahrstag unbedingt die Reiskuchen-Suppe zu essen.

Man aß zusammen mit *Ttok* (Reiskuchen) auch *Jijim* (Fladen) aus grünen Mungobohnen.

Das bei den Massen beliebteste Volksspiel zum Neujahrstag ist das *Yut*-Spiel, und die Kinder vergnügten sich an diesem Tag u. a. mit Schlittenfahren und Drachensteigenlassen.

41. Der 15. Januar nach dem Mondkalender

Der Mond, der am 15. Januar nach dem Mondkalender aufgeht, ist der erste Vollmond im neuen

Jahr und hell und groß. Deshalb begingen die Koreaner von alters her diesen Tag fröhlich, ausgehend von der volkstümlichen Vorstellung, dass das Glück jenem zufällt, der an diesem Tag als Erster den Mondaufgang betrachtet.

Das Fest zum 15. Januar nach dem Mondkalender begann vom 14. Januar an. Zu repräsentativen Veranstaltungen und Volksspielen gehörten die Errichtung einer Feimenstange, im Sinne des Wunsches nach reichen Erträgen, das Spiel mit Fackeln und das Spiel mit Windrädchen, das Tauziehen und das Wettspiel im Wagenschieben.

Die Errichtung einer Feimenstange war ein Spiel, am 14. Januar nach dem Mondkalender aus Rinden und Fleisch der Sorghum-Stängel fünf Getreidesorten zu gestalten und sie an eine lange Stange anzuhängen.

Bei Vollmondbetrachten handelt es sich darum, am 15. Januar nach dem Mondkalender beim Sonnenuntergang einen Hügel zu besteigen und den aufgehenden ersten Vollmond zu betrachten.

Das Spiel mit Fackeln fand im Anschluss an die Vollmondbetrachtung statt. Es war ein nutzbringendes Spiel, das Unkraut des alten Jahres auf den Fluren in Brand zu stecken.

Am 15. Januar nach dem Mondkalender spielten die Kinder mit Windrädchen, und in vielen Gebieten

kamen die Menschen zum Wettkampf im Tauziehen zusammen.

An diesem Tag aßen die Koreaner neben Essen aus fünf Getreidearten (*Ogokpap*) süßen Klebreis mit Honig, Datteln und Kastanien (*Yakpap*) und aus neun Arten trockenen Kräutern zubereitete Beilage.

42. Herbstgedenktag

Dieser Tag ist der 15. August nach dem Mondkalender und der größte von den Volksfeiertagen des Jahres.

Man vergnügte sich an diesem Tag voller Freude über reiche Erträge und gedachte seiner verstorbenen Vorfahren.

Die Feiertagsgerichte zu diesem Tag waren *Chalttok* (Klebreiskuchen), *Songphyon* (gefüllte halbmondförmige Teigtasche aus Reismehl), *Pamdanja* (mit Honig überzuckerter runder Reiskuchen aus Klebreis- und Edelkastanienmehl) und Klebreiswein, alles Speisen aus neuen Getreidekörnern des Jahres.

Die Familien suchten mit jahreszeitlichen Gerichten die Gräber ihrer Vorfahren auf, um ihrer zu gedenken.

Auf die Tafel des Herbstgedenktag kamen u. a. Edelkastanien, Datteln, Kakis und Birnen.

Am Herbstgedenktag trafen die Einwohner der Dörfer zu verschiedenen Volksspielen zusammen. Es

wurden hauptsächlich *Ssirum* (koreanischer Ringkampf) und Schaukeln ausgetragen.

Heute findet in Korea das Herbstgedenktagfest entsprechend dem Gebot der Zeit seine Fortsetzung.

Am Herbstgedenktag suchen alle Familienangehörigen die Grabstätten ihrer Vorfahren auf. Sie mähen die im Sommer gewachsenen Gräser und bedecken die vom Regen und Sturm umspülten Stellen der Gräber mit Rasen oder Erde.

Nach der Pflege der Gräber bringen sie vor sie Blumen oder einfache Speisen dar, legen Gedenkminute ein oder verbeugen sich.

Dann teilen sie und ihre Verwandten die mitgebrachten Gerichte miteinander, erinnern sich an die Begebenheiten aus Lebzeiten ihrer Vorfahren, erzählen über Verschiedenes, verbringen so zutrauliche Stunden und kehren nach Hause zurück.

43. Die Wintersonnenwende

Dieser Tag fällt in den November nach dem Mondkalender. An diesem Tag ist die Nacht am längsten, erreicht also die Sonne während ihres jährlichen Laufs ihren tiefsten Stand.

Von alters her beging das koreanische Volk feierlich die Wintersonnenwende als den kleinen Neujahrstag.

An diesem Tag aß man *Tongjijuk* (dicken Brei aus Reis, Asukibohnen und Mohrenhirseklößen) und blickte mit dem Gedanken daran, man wird noch ein Jahr älter, auf das vergangene Jahr zurück. Man teilte mit den Nachbarn diese Speise und förderte die Eintracht.

In diesem Brei werden wie Vogelei geknetete Mohrenhirseklöße hineingetan.

Dieser Brauch wird heute noch fortgesetzt.

44. Merkmale der koreanischen Volksfeiertage

Die koreanischen volkstümlichen Feiertage haben eine Reihe von Merkmalen.

Erstens stehen die meisten Feiertage in enger Verbindung mit der Tätigkeit für die Agrarproduktion und sind entsprechend dem Arbeitsleben der Bauern rationell festgelegt.

Zweitens zeichnen sich die Volksfeiertage durch relativ wenige religiöse Veranstaltungen aus.

Drittens sind diese Feiertage dadurch charakterisiert, dass sie zu bedeutungsvollen Festtagen wurden, aus dessen Anlass man die Wohnhäuser innen und außen hygienisch-kulturvoll gestaltet, gesundheitsfördernde jahreszeitliche Gerichte zubereitet und isst und optimistische Spiele spielt.

Viertens sind die Volksfeiertage dadurch gekennzeichnet, dass sie die traditionellen edlen Charakterzüge des

koreanischen Volkes widerspiegeln, das die Älteren verehrt, Nachbarn hilft und mit ihnen einträchtig lebt.

45. Volksspiele

Zu den koreanischen Volksspielen gehören Spiele für die Kampfkunst und Körperertüchtigung, intelligente Wettspiele, Sing- und Tanzspiele und Volksspiele der Kinder.

46. Spiele für die Körperertüchtigung

Dazu gehören verschiedene mutige und interessante Spiele, darunter *Ssirum* (koreanischer Ringkampf), Brettspielen, Schaukeln, Tauziehen, Bogenschießen und Reiten.

47. *Ssirum*

Es handelt sich um einen koreanischen Ringkampf, in dem zwei Kämpfer, jeweils an der Hüfte und einem Bein mit einem Stoffband umgebunden, sich in tief gebeugter Haltung gegenüberstehen, den Gegner mit der einen Hand an der Hüfte, mit der anderen am Band packen und ringen, um ihn zu Boden niederzuwerfen.

Die Altertümer, die Ringkampfszenen anschaulich zeigen, sind die *Ssirum*-Wandgemälde des Grabs (Ende des 4. Jahrhunderts) in der Stadt Jian, Provinz Jilin Chinas, und des Grabs Nr. 1 in Jangchon (Mitte des

5. Jahrhunderts) der Gräber aus der Koguryo-Zeit. Diese Wandgemälde zeigen, dass der geschichtliche Ursprung des koreanischen *Ssirum* weit zurückliegt

Der Ringkampf war ein Wettstreit, der besonders am Herbstgedenktag nicht fehlen soll.

Der Sieger im Ringkampf erhielt als Preis einen Ochsen und ritt auf dem mit einem Blumenkranz geschmückten Rind wie ein Triumphator nach Hause zurück.

Auch gegenwärtig findet alljährlich anlässlich des Herbstgedenktag das Nationale *Ssirum*-Landesturnier um den Preis Großer Ochse auf der landschaftlich reizvollen Insel Rungna in Pyongyang statt.

48. Brettspringen

Das Brettspringen soll davon herrühren, dass sich die koreanischen Frauen in der Vergangenheit als Ausdruck der Abneigung gegen die feudalen Fesseln im Hof des Hauses auf ein Brett stellten, um über den Zaun zu sehen.

Am Neujahrstag und am 15. Januar nach dem Mondkalender kamen die koreanischen Frauen in farbenschöner prachtvoller Tracht an einer Stelle zusammen und vergnügten sich bis zum späten Abend mit Brettspringen. Das Brettspringen wurde auf verschiedene Weise wie senkrechtes Springen, Trickübungen, rhyth-

mische Sprünge nach den Volksliedern und Hoch- und Langzeitspringen ausgeführt.

Heute erfährt das Brettspringen nicht nur als ein koreanisches volkstümliches Spiel seine Fortsetzung, sondern erfreut sich auch als eine nationale Zirkusnummer großer internationaler Beliebtheit.

49. Schaukeln

Es ist ein Volksspiel, in dem die Frauen auf dem in einer bestimmten Höhe an zwei Seilen aufgehängten Schaukelbrett stehen und auf und ab, vor und zurück, hin und her schwingen.

Schaukeln wird allein und zu zweit ausgetragen.

Das Schaukeln wird in der Weise bewertet, dass man mit Füßen Schellen berührt, die auf einer bestimmten Höhe vor der Schaukeleinrichtung hängen, oder mit einem unter dem Schaukelbrett verbundenen Strick mit der Markierung festgestellt wird, wie hoch man geschaukelt hat.

50. Tauziehen

Es ist ein kollektives Wettspiel, das eine lange Tradition hat.

Es fand früher aus Anlass des 15. Januar nach dem Mondkalender oder des Herbstgedenktaages (15. August nach dem Mondkalender) statt, wird aber zurzeit

unabhängig von Zeit und Ort ausgetragen.

Dieser seit alters von Koreanern sehr beliebte Wettkampf wird heute noch als ein volkstümliches Spiel, das die geschlossene Macht des Kollektivs demonstriert und in sich die Körperkraft und Ausdauer schmiedet, in breitem Umfang durchgeführt.

51. Bogenschießen

Die koreanische Nation war in ihrer Geschichte in der Koguryo-Zeit (277 v. u. Z.–668) am stärksten. Zu dieser Zeit betrieben die Menschen von jung auf gern Reiten und Bogenschießen und härteten sich so immer ab. Deshalb hatten sie eine kräftige Konstitution und Willensstärke, die Schwierigkeiten zu überwinden.

Der König Tongmyong (298–259 v. u. Z.), Gründer von Koguryo, soll schon im Alter von sieben Jahren selbst Bogen und Pfeile angefertigt und damit jedes Ziel sicher getroffen haben.

Nach Überlieferungen hieß er *Jumong*, also in dem Sinne, dass er ein treffsicherer Bogenschütze war.

Wie sehr in Koguryo das Bogenschießen beliebt war, ist auch in historischen Aufzeichnungen und an Wandgemälden der Gräber feststellbar.

Das lebendige und älteste Beweismaterial über das Bogenschießen ist die Freskomalerei des Grabes in der Gemeinde Tokhung, Kreis Kangso.

Auf diesem Gemälde sind vier Ritter dargestellt, die mit Pfeil und Bogen Ziele an fünf langen Pfählen anvisieren.

Daneben sind zwei Schiedsrichter und ein Registrierer zu sehen, die nach strengen Regeln den Ablauf des Wettkampfes beobachten und Eintragungen vornehmen.

Wie erwähnt, gab es für das bei den Koreanern beliebte Bogenschießen verschiedene Regeln und Verfahren, aber es kam in jedem Fall darauf an, mit den Pfeilen die Ziele zu treffen.

52. Subakhui

Es handelt sich um ein Spiel des Kräftemessens mit den Fäusten und wurde auch *Kwonbop* (Fausttechnik) genannt.

Es fand seit der Zeit der Drei Reiche einschließlich Koguryos weite Verbreitung und wurde im ganzen Zeitraum des Mittelalters inklusive der Koryo- und Joson-Feudaldynastie ausgetragen.

Weil es bei *Subakhui* hauptsächlich darum geht, mit Handschlägen und -stößen den Gegner niederzuwerfen, wurden Sieg und Niederlage dadurch entschieden, an welcher Stelle und auf welche Weise man den Gegenpart mit den Händen schlägt und stößt. Seine Hauptmethode war es, mit starken Schlägen oder Stichen auf die

empfindlichsten Stellen den Gegner niederzuwerfen und auf die schwachen Stellen des Gegenparts die Schläge zu konzentrieren.

Subakhui wurde heute zu Taekwondo weiterentwickelt.

Taekwondo ist die koreanische nationale Kampfsportart (Kunst der waffenlosen Selbstverteidigung mit Techniken des Schlagens und Stoßens), bei der man hauptsächlich mit verschiedenen geschickten und flinken Bewegungen der Hände und Füße die Gegner angreift und sich verteidigt.

Taekwondo besteht aus Hauptbewegungen, Patterns, Sparring, Verteidigungstechniken und Demonstration der Macht.

Die Hauptbewegungen sind im Wettkampf anzuwendende grundlegende Bewegungen und haben etwa 3200 Arten.

Patterns bestehen aus Verbindungen von Hauptbewegungen mit taktischer Bedeutung und haben 24 Arten.

Sparring sind Spielarten, bei denen man gegen einen oder zwei Gegner kämpft; es gibt verabredetes und freies Sparring.

Verteidigungstechniken beinhalten technische Fertigkeiten und Methoden, die man anwendet, um den Umständen anpassend schnell die Situation zu seinen eigenen Gunsten zu verwandeln und sich zu schützen,

falls man ohne vorherige Vorbereitungen vom Gegner überraschend angegriffen wird.

Bei den Verteidigungstechniken ist es wichtig, rasch die Situation zu beurteilen und den Entschluss zu fassen und in maximaler Ausnutzung der Kraft und Psyche des Gegners voller explosiver Energie darauf selbstreflexiv zu reagieren.

Die Demonstration der Macht bedeutet die Fähigkeit, mit Fäusten, Handkanten und Fersen Holzbretter, Ziegelsteine, Dachziegel u. Ä. zu zerbrechen.

53. Intelligente Wettspiele

Diese Spiele werden hauptsächlich im Zimmer durchgeführt.

Zu ihnen gehören *Yut*-Spiel, *Janggi* (koreanisches Schach), *Paduk* (Go) und *Kkoni* (eine Art Mühle).

54. Yut-Spiel

Es wurde am Neujahrstag nach dem Mondkalender von Koreanern gern gespielt.

Es handelt sich um ein Massenwettbewerb, bei dem man vier halbrunde Spaltstäbchen wirft und nach deren Lage die Figuren auf dem Spielbrett vorwärtsbewegt.

Nach den Gepflogenheiten wurde es vom Jahresende bis Anfang Januar des nächsten Jahres gespielt, aber es

wird heute unabhängig von Zeit, Ort und Teilnehmer von allen Menschen gern gespielt.

Beim Wurf von vier Stäbchen kann es fünf Fälle geben:

Ein Stäbchen liegt auf der ebenen Seite und die anderen drei Stäbchen liegen auf der runden Seite, das wird „*To*“ genannt und mit einem Punkt bewertet. Zwei Stäbchen liegen auf der ebenen Seite und die anderen zwei Stäbchen auf der runden Seite, das wird „*Kae*“ genannt und mit zwei Punkten bewertet. Wenn drei Stäbchen ebene Seite zeigen, wird dies „*Kol*“ genannt und mit drei Punkten bewertet. Liegen alle vier Stäbchen auf der runden Seite, wird dies als „*Yut*“ oder „*Ssyung*“ bezeichnet und mit vier Punkten bewertet. Liegen die vier Stäbchen auf der ebenen Seite, wird dies „*Mo*“ genannt und mit fünf Punkten bewertet. Die Figuren werden dann nach der Punktzahl vorwärtsbewegt.

Das *Yut*-Spielbrett hat 29 markierte Schnittpunkte; nach Überlieferungen soll es eine Nachahmung der Sternkarte sein.

Sieg und Niederlage werden dadurch entschieden, welche Seite als Erste alle Figuren vom Spielfeld räumt.

55. Janggi

Janggi (koreanisches Schach) hat einfache Spielweise und tiefe Überlegungen erfordernde Züge, macht daher in jeder Partie Spaß.

Das Schachbrett hat zehn waagerechte und neun senkrechte Linien. Jede Seite hat sechzehn Schachsteine mit roten bzw. blauen Beschriftungen.

Nach moralischem Brauch hat der Partner mit niedrigem Niveau den ersten Zug; der Ältere spielt mit rot beschrifteten Schachsteinen und der Jüngere mit blau beschrifteten Steinen.

Sieg und Niederlage werden dadurch entschieden, dass man durch die Bewegung seiner Schachsteine die Steine des Gegenparts schlägt und so den Partner niederhält sowie schließlich den gegnerischen König mattsetzt.

Die Zusammensetzung der Spielsteine und die Struktur des Schachbretts sind zwar sehr einfach, aber es gibt unzählige Züge. *Janggi* ist ein populäres Gesellschaftsspiel, das nicht nur Schüler, sondern auch alte Menschen spielen können.

Janggi ist nicht nur ein gutes intelligentes Wettspiel, sondern auch ein Unterhaltungsspiel, das seelischen und körperlichen Stress der Menschen abbaut, ihr Denkvermögen entwickelt und ihr Leben fröhlich macht. Es wird heute von Koreanern auf breiter Ebene gespielt.

56. Paduk

In Korea fand *Paduk* (Go) von alters her weite Verbreitung. Es ist ein Wettspiel, bei dem zwei Personen

sich gegenüber sitzen, abwechselnd die eigenen Steine aufs Spielbrett setzen, dabei mit eigenen Steinen gegnerische Steine einzuschließen oder freie Punkte umschließen. Dieses interessante Spiel rührt von der bescheidenen Weltraumauffassung der Menschen in der alten Zeit her, dass der Himmel rund und die Erde viereckig ist.

Das Spielbrett hat 361 Schnittpunkte, auf die jeder Spieler nach seiner Taktik die weißen und schwarzen Steine einen nach dem anderen setzt. Die Spielsteine sind rundlich und flach und hat einen Durchmesser von etwa 1 cm.

Paduk wird mit verschiedenen Methoden und nach verschiedenen Regeln gespielt, aber es ist die gewöhnliche Spielweise, gegnerische Stellungen zu umschließen. Die völlig eingeschlossenen Steine des Gegners werden geschlagen und gelten als erobert.

Der Sieger wird mit zwei Methoden ermittelt: Man räumt alle geschlagenen Steine vom Spielbrett und rechnet die freien Punkte oder man deckt mit den gefangen genommenen Steinen des Gegners gegnerische freie Punkte zu und zählt die übrigen freien Punkte.

In vergangenen Zeiten soll *Paduk* als ein kompliziertes, aber interessantes Spiel mit tiefsinnigen und mannigfaltigen Zügen hauptsächlich von Militärstrategen gespielt worden sein, um die Taktik auszuarbeiten. Aber

derzeit wird es auf breiter Ebene von Werktätigen, Kindern und Jugendlichen gespielt.

57. Kkoni

Im Gegensatz zu *Janggi* oder *Paduk* braucht das *Kkoni-Spiel* (eine Art Mühle) kein besonderes Hilfsmittel und hat einfache Spielweisen. Deshalb kann man es auf dem Boden mit beliebigen Gegenständen spielen.

Hier gibt es verschiedene Spielarten, deren Spielweisen einzigartig sind. Zum Beispiel setzt man wie bei *Paduk* abwechselnd die Steine und schließt gegnerische Steine ein. Oder man stellt wie bei *Janggi* im Voraus alle Spielfiguren auf, bewegt sie und schlägt die gegnerischen Spielfiguren. Oder die zusammengestoßenen Spielfiguren werden weggenommen.

58. Puppenspiele

Früher gab es in Korea Puppenspiele, die *Kkuktugaksi-* oder *Pakchomji-Spiel* genannt wurden.

Diese Spiele werden heute als Puppenspiele fortgesetzt und weiterentwickelt, das den Realitätsforderungen der Zeit und dem Gefühl des Volkes entsprechen.

Moderne Puppen werden im Großen und Ganzen in Stock- und Handpuppen und Marionetten eingeteilt.

Die Stockpuppen werden auch Drahtpuppen genannt

und stellen viel dramatische Inhalte dar, weil die Bewegungen der auftretenden Figuren große räumliche Breite einnehmen können.

Die Marionetten finden hauptsächlich als kleine Puppen Verwendung.

Die Handpuppen werden mit drei Fingern geführt und bei Darstellungen von Tierfabeln oder kleinen Tieren angewandt.

In der DVR Korea wird das Hauptgewicht auf das Stockpuppenspiel gelegt, das mit Handpuppen- und Marionettenspiel kombiniert wird.

59. Bauernmusik und -tanz

Es handelt sich um ein Spiel, das hauptsächlich mit den Feldarbeiten zusammenhängt. Bei diesem Spiel singen und tanzen auf breitem Feld mehrere Bäuerinnen und Bauern in verschiedener Tracht fröhlich nach Melodien.

Dieses Spiel wurde hauptsächlich in der Saison der Reisauspflanzung und des Unkrautjärens, und zwar vor Arbeitsbeginn, in Arbeitspausen und auf dem Nachhauseweg nach dem Arbeitsende veranstaltet. Es fand auch an Feiertagen, bei kollektiven Veranstaltungen, gemeinsamen Arbeiten und geselligen Runden statt.

Als Bauerntänze gibt es *Sangmo*-Tanz der Männer (die langen Bänder an der Mütze im Kreis drehender

Tanz) und Maskentanz, bei dem die Tänzer verschiedene Gesichter darstellende Masken tragen. Insbesondere der Maskentanz von Pongsan wird von alters her als ein weit bekanntes Folklorespiel überliefert.

Der Bauerngesang und -tanz, der mit dem Ackerbau entstand, verleiht heute in Korea den Bühnen künstlerischer Aufführungen und den Kulturparks ungewöhnlichen Glanz.

60. Maskenspiele

Es handelt sich um die Sing- und Tanzspiele, bei denen die Auftretenden verschiedene Masken tragen und auf der Bühne tanzend und singend miteinander Worte wechseln.

Eigentlich nutzte man Masken, um das Wild zu jagen oder die Gegner in Schrecken zu versetzen. Es soll sich nach und nach zu Maskenspielen entwickelt haben. Des Weiteren war es Sing- und Tanzspiele, die den antifeudalen Klassenkampf in der früheren Feudalgesellschaft beinhalteten.

Derzeit werden in der DVRK die Maskenspiele bei der Silvesteraufführung als schöne Tänze der Kinder dargeboten, die Masken von Honigbiene, Zikade, Grashüpfer, Eichhörnchen, Hasen, Fuchs, Wolf, Bären, und Goral tragen.

Die Maskentänze werden auch in Sportwettkämpfen

und bei Ausflügen ins Grüne aufgeführt. Häufig sind Werk tätige zu sehen, die vor dem Gesicht Masken von Mais, Rettich, Kohl, Kürbis, Schwein, Rind, Huhn und Ente tragen und auf Plätzen der genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe für die Vergütung am Jahresabschluss fröhlich tanzen.

61. Folklorespiele der Kinder

Von alters her gab es in Korea viele Spiele, die in vieler Hinsicht das Wachstum der Kinder fördern.

Zu ihnen zählen Dutzende Spiele, darunter das Kreisen, Federballspiel mit dem Fuß, Drachensteigen, Seilspringen, Rodeln, Steinchenanstoßen, *Kkoni* und Greifspiel.

In Korea spielten die Kinder an heiteren Frühlingstagen auf Bergen und Fluren fröhlich mit Blumen und Pflanzen. Im Sommer verbrachten sie mit interessanten Spielen die Zeit, indem sie sich in Flüssen mit Schwimmen erfrischten und sich auf Wiesenfeldern sonnten.

Im Herbst spielten sie bis in den späten Abend lachend und lärmend, als käme dadurch das ganze Dorf in Erschütterung. Im Winter kreiselten und rodelten sie trotz grimmiger Kälte und heulender Schneestürme auf dem Eis.

Verschiedene Folklorespiele der Kinder können im

Zimmer, auf dem Hof, dem Rasen oder dem Eis stattfinden, bedürfen keiner besonderen Vorbereitungen und sind einfach.

62. Kreiseltreiben

Es ist eines der Folklorespiele der Kinder in der Winterzeit. Bei diesem Spiel schlagen die Kinder auf dem Eis oder dem Boden mit der Peitsche den Kreisel, damit er sich auf seiner Spitze schnell im Kreis dreht.

Von alters her verbrachten die koreanischen Kinder ungeachtet der Kälte fröhliche Zeiten, indem sie mit nach ihrer Vorliebe angefertigten verschiedenförmigen Kreiseln spielten.

Die Kreisel, die die koreanischen Kinder derzeit zum Spiel benutzen, sind Übernahmen früherer Formen und Einführungen vieler neuer Formen.

Die Kreisel werden anstatt des Holzes aus Metall oder Kunststoff angefertigt, sodass ihre Spitze nur wenig stumpf und beschädigt wird, wie lange sie sich auch drehen mögen.

63. Drachensteigen

Es handelt sich um das Spiel, bei dem die Kinder die mit Papier gebastelten Drachen (*Yon*) vom Wind nach oben zum Himmel steigen lassen.

Das Wort *Yon* rührte davon her, dass der Papierdrachen

einer hoch am Himmel fliegenden Gabelweihe ähnelt.

Von alters her begann das *Yon*-Spiel im Vorwinter und erreichte im Zeitraum vom 1. bis zum 15. Januar nach dem Mondkalender seinen Höhepunkt.

Besonders bei Neujahrsfest nach dem Mondkalender wetteiferten die Kinder miteinander darum, Drachen höher als die anderen steigen zu lassen.

In dieser Festzeit ging es derart lebhaft und fröhlich zu, dass sie als Fest zum Drachensteigen gelten konnte.

In diesem Zeitraum stiegen die Kinder ungeachtet der Kälte auf einen Hügel, wo kalter Wind wehte, und brachten singend mit Drachensteigen so fröhliche Stunden zu.

64. Rodeln

Bei diesem Spiel fahren die Kinder Schlitten (*Ssolmae*) mit Kufen über Eis oder Schnee gleitend.

Anfangs nannte man den Schlitten *Solma*, weil man bei seiner Fahrt über Schnee (*sol*) den Eindruck hat, als reite man auf einem Pferd (*ma*). Aber es soll sich dann allmählich zur heutigen Aussprache *Ssolmae* verändert haben.

Das Rodeln, ein wichtiges Folklorespiel der Kinder in der Winterzeit, erfährt heute mit dem Erscheinen von Schlitten neuer Formen seine Neuentwicklung.

Während früher Kinder Rodelschlitten und kleine

Schlitten mit zwei Kufen fahren, fahren sie derzeit Schlitten mit einer Kufe, wobei sie verschiedene Kunststücke zeigen.

65. Seilspringen

Es ist ein Spiel, bei dem man mit verschiedenen Methoden nach bestimmten Rhythmen des Gesangs über ein Seil springt.

Mit diesem Spiel beschäftigten sich sieben bis sechzehn Jahre alte Mädchen hauptsächlich in der Zeit vom Vorfrühling bis zum Frühsommer. Gelegentlich spielten auch gleichaltrige Jungen dieses Spiel.

Die Methode dieses Spiels nimmt an Vielfalt zu.

Zum Beispiel drehen zwei Kinder ein langes Seil, über das ein Kind springt, über sein eigenes kurzes Seil hüpfend, sich zwei- oder dreimal um 180° oder 360° dreht. Nebeneinander stehende zwei Kinder halten jeweils ein Ende des Springseils in der einen Hand, drehen es gleichzeitig und hüpfen zusammen über das Seil. In Begleitung der Melodien verschiedener Lieder springen die Kinder kniend und stehend mit verschiedenen Methoden über das Seil. Es gibt eine Methode, das an beiden Seiten befestigte Seil im Takt verschiedener Gesänge nach der verabredeten Reihenfolge mit Füßen zu treten oder einige Mal leicht das Seil zu verlegen und dann es zu überspringen, ja

auch eine andere Methode, bei der fünf oder sechs Kinder nach der vor dem Spielbeginn festgelegten Reihenfolge über das Seil springen.

66. Federballspiel mit dem Fuß

Es ist ein Wettspiel der Jungen darum, wer am besten die Feder mit dem Fuß wegstoßen und dabei seine Kunststücke vorführen kann bzw. wer mehr oder am längsten die Feder in der Luft hält.

Dieses Spiel entstand schon in der Zeit der Drei Reiche und wurde im Verlaufe langer Zeit überliefert.

Je nach der Zeitperiode war die Form der Feder unterschiedlich, aber in der Neuzeit benutzte man meistens die Feder, die auf folgende Weise angefertigt wurde: Man zieht durch das Loch einer altkoreanischen Münze mit einem Loch in der Mitte oder einer kleinen und dünnen Eisenplatte koreanisches Zeichenpapier oder Farbfäden, Wollgarn, Stoffe oder Hühnerfedern durch und schlingt ineinander mit der Hand alle Streifen zu Fransen.

Solche Feder ist ansehnlich und fällt wegen des Luftwiderstands langsam.

Es gibt verschiedene Spielweisen: Man steht auf dem einen Fuß und stößt den anderen Fuß auf den Boden setzend und hochhebend mit dessen innerer Seite die Feder wiederholt weg und hält sie so in der Luft. Man

spielt mit einem in der Luft gehaltenen Fuß oder abwechselnd mit beiden Füßen. Man spielt zuerst mit der inneren Seite des einen Fußes und dann mit der Ferse des anderen Fußes. Man spielt mit einem in der Luft gehaltenen Fuß und lässt die Feder auf dem Kopf oder dem Rücken landen. Man spielt mit einem Fuß und stößt dann die Feder mit dem Fußrücken weit weg.

Interessant ist die Spielweise, nach der man einander die Feder zuspielt. Hierbei geht es darum, dass zwei oder drei Kinder einander mit dem Fuß zuspielen oder mehrere Kinder ein begabtes Kind umstehen und mit dem Fuß ihm die Feder zuspielen.

Außerdem gibt es ein Spiel, bei dem die Kinder, die Feder wegstoßend, eine bestimmte Strecke hinter sich legen und zurückkommen.

Das Federballspiel mit dem Fuß entwickelt die geistige Konzentrationsfähigkeit der Kinder und ihre Fähigkeit zum richtigen Urteil über den Fall der Dinge und härtet ihren Körper ab.

67. Merkmale der Volksspiele

Die koreanischen Volksspiele, die über Jahrhunderte hinweg in enger Verbindung mit dem Leben überliefert wurden, drücken deutlich die nationalen Charakteristika der Koreaner aus.

Erstens sind sie wegen der Widerspiegelung der

historisch herausgebildeten Lebensgefühle und Vorliebe der Koreaner sehr stark von der nationalen Emotion geprägt.

Die Spiele der Einwohner von Koguryo wie *Ssirum*, *Subakhui* und Bogenschießen waren alle schwungvoll.

Zweitens sind ihre Art und Spielweise sehr verschieden und vielfältig.

Zu den koreanischen Volksspielen gehören Hunderte Arten, sodass sie an beliebigen Orten, im Freien, im Zimmer und ungeachtet des Geschlechts- und Altersunterschiedes leicht ausgetragen werden können, die Kampfkunst, die Körperkraft und das Denkvermögen fördern und sich gemäß den Jahreszeiten oder unabhängig von den Jahreszeiten durchführen lassen. Ihre Spielweisen sind sehr vielfältig.

Drittens sind sie von gesunden und kulturellen Inhalten durchdrungen.

Viertens erziehen sie den Menschen das Gefühl der Liebe zu den Nachbarn, dem Kollektiv und Land an.

68. Begrüßung

In Korea, das von alters her als ein Land des Anstandes im Osten weit bekannt ist, ist die Begrüßung höflich und gibt es die Sitte, die Anstandsregeln strikt einzuhalten.

Wenn die Koreaner auf dem Weg auf ältere

Mitmenschen oder Vorgesetzte trafen, grüßten sie sie höflich, indem sie im Sinne des Respekts sie nach ihrem Befinden artig fragten und sich leicht verbeugten. Und sie machten im Zimmer vor ihnen eine tiefe Verbeugung. Die Freunde wechselten miteinander Grüße, indem sie leicht den Kopf nach vorn neigten.

Die Hauptgrußweise der Koreaner ist Verbeugung.

Verbeugung gliedert sich in tiefe, halbe und gewöhnliche Verbeugung.

69. Tiefe Verbeugung

Sie ist eine Sitte, nach der Jüngere von Familienangehörigen oder Verwandten und Niedrige im Verwandtschaftsgrad Ältere bzw. Obere grüßen.

Die Männer machen tiefe Verbeugungen, indem sie den Kopf tief nach vorn neigen, sich mit beiden Händen auf den Boden stützen und auf die Knie fallen und sich bis zum Boden verneigen, weshalb diese Begrüßung hauptsächlich im Zimmer erfolgt.

Bei tiefen Verneigungen von Männern gibt es zwei Weisen.

Die erste Weise: Man neigt mit bis in die Augenhöhe gehobenen beiden Händen den Körper nach vorn, stützt sich mit den Händen auf den Boden, beugt zuerst das linke Knie und dann das rechte und senkt das Gesäß. Dann neigt man, sich mit dem Ellbogen auf den Boden

stützend, den Kopf so tief, dass die Stirn beide Handrücken berührt.

Die zweite Weise geschieht ähnlich wie bei der ersten, unterscheidet sich aber von ihr dadurch, dass man die Hände in der Schulterhöhe hält und den Kopf nicht so tief beugt, damit die Stirn beide Handrücken auf dem Fußboden nicht berührt.

Die erste Weise traf auf die Zeremonien und jene, die mit Ehrerbietung begrüßt werden sollten, und die zweite Weise im Allgemeinen auf die Älteren und jene zu, deren Grüße respektvoll erwidert werden sollten. Deshalb galt die zweite Weise gewöhnlich als tiefe Verneigung.

Man machte tiefe Verbeugungen mit Hochachtung und in aller Stille. Es darf beim Kniefall kein Prall auf den Fußboden entstehen oder die Handlung nicht schnell erfolgen.

Das wurde für Respekt und Höflichkeit vor den Älteren und Hocharangigen gehalten.

Auch die Frauen machten tiefe Verbeugungen, ähnlich wie die Männer, aber ihre Verbeugungen wiesen gewisse Unterschiede auf. Die Frauen neigten den Kopf nicht so tief wie die Männer und handelten viel langsamer als die Männer.

70. Halbe Verbeugung

Sie ist die Erwidderung der Begrüßung des Gegenübers.

Deshalb nahm man im Sitzen Haltung zur Begrüßung an und neigte leicht den Kopf.

Halbe Verbeugung der Männer geschah zwar ähnlich wie bei tiefer Verbeugung der zweiten Weise, unterschied sich aber dadurch, dass man das Gesäß nicht so tief senkte und den Kopf nicht nach vorn neigte.

Halbe Verbeugung der Frauen erfolgte ähnlich wie bei tiefer Verneigung, unterschied sich aber dadurch, dass man im Sitzen eine Haltung zur Begrüßung einnahm und den Kopf nicht tief neigte.

71. Gewöhnliche Verbeugung

Sie wird üblicherweise im Freien gemacht.

Der Grad der Neigung des Oberkörpers drückt das Verhältnis zwischen den älteren und den jüngeren Menschen aus.

Tiefere Verbeugung des Oberkörpers bedeutet höflicheres Benehmen.

Gleichaltrige Menschen grüßen einander mit leichtem Kopfnicken und wechseln dann Grußworte.

72. Volkslieder

In Korea gibt es verschiedenartige Volkslieder, darunter mit dem Arbeitsleben zusammenhängende Arbeitsvolkslieder, lyrische Volkslieder und Reigenlieder.

Zu den Arbeitsvolksliedern gehören „*Ongheya*“

(juchhei, juchheirassa), „Bauernlied“, „*Panga-Tharyong*“ (Ballade von der Mühle), „Schiffslid“, „*Mulle-Tharyong*“ (Ballade vom Spinnrad), „*Phulmu-Tharyong*“ (Ballade vom Blasebalg), zu den lyrischen Volksliedern „*Arirang*“, „*Yangsando*“ und „Rapunzelglockenblume“ und zu den Reigenliedern „*Kanggangsullae*“, „*Khwaejina Chingchingnane*“, „*Tondollari*“ und „*Ryonggangginari*“.

Es gibt auch viele Lieder, denen die Volksweise zugrunde liegt.

Unter ihnen sind u. a. „Das schaukelnde Mädchen“, „*Nodul-Gangbyon*“ (Weiden am Flussufer), das „Lied von den acht schönsten Landschaften Koreas“ und das „Lied auf herrliche Landschaften“ berühmt.

73. Volkslieder aus den Westbezirken

Sie sind Volkslieder, die in den westlichen Gebieten der Koreanischen Halbinsel, also in den Bezirken Süd- und Nord-Phyongan und Süd- und Nord-Hwanghae, viel gesungen wurden.

Im Allgemeinen zeugen sie vom hellen und optimistischen Charakter und vom schönen und feinen Tremolo und Triller.

Unter ihnen sind u. a. „*Ryonggangginari*“, „*Ppong-Tharyong*“ (Ballade von den Maulbeerbaumblättern), „*Yangsando*“ und „*Jangsangot-Tharyong*“ (Ballade von der Landzunge Jangsan) weit bekannt.

74. Volkslieder aus den Südbezirken

Sie bedeuten eine Gruppe von den Volksliedern, die in südlichen Gebieten der Koreanischen Halbinsel, also in den Bezirken Jolla und Kyongsang, entstanden und dort weit verbreitet waren sowie ähnliche Qualität in der Intonation haben.

Von ihnen sind weit bekannt „*Kanggangsullae*“ und „*Khwaejina Chingchingnane*“, die den Patriotismus zum Thema haben, und das „Bauernlied“, „*Ongheya*“ (juchhei, juchheirassa) und „*Mulle-Tharyong*“ (Ballade vom Spinnrad), die das Arbeitsleben der Bauern in der Vergangenheit darstellen, wie auch „*Jindo-Arirang*“, „*Milyang-Arirang*“ und „*Arirang* vom Bezirk Kyongsang“, die die Lebenssitten und -gefühle der Bevölkerung besingen.

Eines der Merkmale von diesen Volksliedern besteht darin, dass ihre Formen verhältnismäßig kunstgerecht und ihre Intonation und Singweisen vielfältig sind, weil sie von Berufsvokalisten beeinflusst wurden, aber hingegen die Melodien viel Akzent und die Texte viel *Sijo* (Kurzverse) haben und in den Liedern schwierige Triller und in deren Gesangsarten überflüssige Schablonen dominieren.

75. „*Arirang*“

„*Arirang*“ ist das repräsentativste Volkslied Koreas.

Von den vielen Legenden über die Entstehung und Herkunft von „*Arirang*“ ist die von „Songbu und Rirang“ eindrucksvoll.

Vor langen Zeiten lebten ein Jüngling namens Rirang und ein Mädchen namens Songbu bei einem Gutsbesitzer eines Dorfes in Knechtschaft. Sie nahmen in einem Jahr mit Missernte am Aufstand der Einwohner dieses Gebietes teil. Um der Verfolgung der Regierungstruppen zu entkommen, begaben sie sich tief in ein Gebirge. Dort schlossen sie die Ehe und lebten glücklich.

Später entschloss sich Rirang zum Kampf gegen die Ausbeuter, verabschiedete sich von seiner lieben Frau und machte sich auf den Weg, wobei er hohe und niedrige Berge überschritt.

Seinerzeit sang Songbu beim Anblick der von ihrem Ehemann bezwungenen Berge ein Lied der Sehnsucht. Und dieses Lied soll durch mündliche Überlieferung „*Arirang*“ geworden sein.

Dieses Volkslied wurde lange Zeit von Koreanern breit gesungen. In diesem Prozess entstanden zahlreiche ortstypische Variationen, darunter z. B. „*Sodo-Arirang*“ aus dem Bezirk Phyongan, „*Kin-Arirang*“ aus dem Bezirk Kyonggi, „*Jindo-Arirang*“ aus dem Bezirk Jolla, „*Milyang-Arirang*“ aus dem Bezirk Kyongsang, „*Jongson-Arirang*“ aus dem Bezirk Kangwon und „*Tanchon-Arirang*“ aus dem Bezirk Hamgyong.

Die Liedtexte von „*Arirang*“ widerspiegeln durch die Gestaltung der Liebesgefühle und Psyche zwischen dem starken und dem schwachen Geschlecht wie der Traurigkeit, vom Ehemann Abschied nehmen zu müssen, der Sehnsucht nach ihm und der Hoffnung auf Wiedersehen das bittere Leid der werktätigen Volksmassen in der Ausbeutergesellschaft und deren Groll auf diese Gesellschaft, ihre leidenschaftlichen Bestrebungen und Wünsche nach einem glücklichen Leben.

„*Arirang*“ wird heute als selbstständiger Gesang gesungen oder in vielfältigen Formen als Orchester-, Instrumental-, Film- und Tanzmusik gespielt.

„*Arirang*“, das als Symbol der koreanischen Volkslieder weit bekannt ist, wurde als immaterielles Weltkulturerbe registriert.

76. „*Nodul-Gangbyon*“

„*Nodul-Gangbyon*“ (Weiden am Flussufer) ist ein Volkslied neuer Art, das Anfang der 1930er Jahre geschaffen wurde.

Dieses Lied widerspiegelt die jämmerliche Lebenslage des Volkes, das unter der Kolonialherrschaft der japanischen Imperialisten (1905–1945) ohne Rechte ein leidvolles Dasein fristen musste, und dessen Gefühle der Klage über die dekadente Gesellschaft und der Unzufriedenheit mit ihr.

Im Liedtext beklagt man beim Anblick der Trauerweiden am Flussufer, dass die Zeit sinnlos verfließt, fragt den Sandstrand nach der Vergangenheit voller Leiden und Prüfungen, appelliert an das stumm fließende Flusswasser, den angehäuften Groll mitzureißen, und drückt so seine unglückliche Lage und Traurigkeit aus. Dem Liedtext liegt das Hassgefühl des koreanischen Volkes gegen die japanischen Imperialisten zugrunde, die zu jener Zeit ihm allerlei Leiden und Unglück aufzuzwangen.

Wegen seiner Melodie mit leichter Rhythmik, milder und sanfter, aber schöner und geschmeidiger emotionaler Beschaffenheit, Volkstümlichkeit und Schlichtheit wurde dieses Lied von der Bevölkerung breit gesungen.

Das Lied hat zwar die Beschränktheit, dass man bloß über die damalige von Groll erfüllte gesellschaftliche Wirklichkeit und die unglückliche Lage der ihres Landes beraubten Nation klagt, ist aber heute noch wegen der eigenen nationalen Emotion und der schönen Melodie beim Volk beliebt und wird als Tanzmusik breit angewendet.

77. Volkstänze

Sie wurden vom Volk geschaffen, spiegeln die fleißige Arbeit und die schönen Gebräuche wider, sind von volksverbundenen Emotionen erfüllt und von

regionaltypischen Merkmalen geprägt. Ihre Strukturen und choreografischen Rhythmen sind ungekünstelt. Daher kann jedermann sie leicht tanzen und erfreut sich daran.

Unter den früher von Koreanern geschaffenen und entwickelten Volkstänzen gibt es Tänze, die das Arbeitsleben, den Kampf und die sozialen Lebensverhältnisse widerspiegeln, ja auch Maskentänze.

Den Volkstänzen wohnen einzigartige Tanzrhythmen je nach bestimmten Orten und Gebieten konzentriert inne.

78. „Tondollari“

Es ist ein Volkstanz aus dem Bezirk Hamgyong am Koreanischen Ostmeer.

Dieser Tanz rührte von einem Reigen her, den die Frauen im Gebiet Pukchong beim Ausgraben von Wildperzwiebeln tanzten.

Danach wurde er in der Zeit der Kolonialherrschaft der japanischen Imperialisten in Widerspiegelung des Wunsches des Volkes danach, der neue Tag der Befreiung des Vaterlandes ohne Ausbeutung und Unterdrückung möge schnell anbrechen, „*Tongthulnal*“ genannt und zu einem populärerem Tanz.

Bei diesem Tanz hob man nach heiteren rhythmischen Figuren mit hohlen und sanften rhythmischen Tönen die

Stimmung, indem man in mit Wasser voll gefüllten großen Holz- und Messingschüsseln eine Kalebasse umgekippt schwimmen ließ und diese mit Stöcken oder Händen schlug. Gemäß dem Takt und Gesang mit deutlicher Dynamik tut man den ersten Schritt weit nach vorn, senkt dann tief den Körper und läuft leicht, den Körper ebenfalls leicht senkend. Diese Schrittbewegungen erwecken einzigartige Rhythmik, als hinke man mit einem Bein.

Des Weiteren ist der Tanzrhythmus charakteristisch, dass man gemäß den Rhythmen mit dem Kopf und mit den übereinander zusammengelegten Armen nach links und rechts wedelt, dann die beiden Arme kräftig ausstreckt und so eine choreografische Handlung abschließt.

Außerdem sind folgende Bewegungen nur in diesem Tanz zu sehen: Man bewegt leicht den ganzen Körper hin und her, dreht die Hände um und verdeckt mit diesen abwechselnd das Gesicht; im Gegensatz dazu tut man beide Arme nach vorn und hinten großzügig schwingend Schnelllaufschritte; man ändert auf dem Boden kniend schnell die Richtung des Körpers oder schlägt die Hüfte hebend die Kalebasse.

Der Tanz wurde gemäß dem Schönheitsgefühl der heutigen Zeit neuartig gestaltet und ist bei den Koreanern sehr beliebt.

79. „Fächertanz“

Der Volkstanz „Fächertanz“ ist ein Bühnenstück, das eine Reinszenierung der Fächertänze entsprechend dem modernen Schönheitssinn ist, die in einer langen historischen Zeit aus verschiedenen Lebensanlässen und in ebensolchen Situationen getanzt wurden.

Dieser Tanz gestaltet mit lyrischen Tanzszenen, die von dichterischen Emotionen erfüllt sind, die schöne Geisteswelt des koreanischen Volkes. Die Tanzrhythmen und -kostüme zeigen anschaulich die Anmut der sanften und feinen koreanischen Nationaltänze. Die Tanzbewegungen, einen Faltfächer zusammenzulegen und mit ihm auf die Beine zu schlagen und ihn zu entfalten; den Fächer über dem Kopf zu halten und dann niederzu-holen und den geschlossenen Fächer im Stillstand horizontal oder vertikal zu öffnen, sind allein in koreanischen Volkstänzen zu sehen und weisen einzigartige Emotion auf.

Dieses Tanzwerk erhielt wegen seines hohen künstlerischen Wertes in den Wettbewerben der nationalen Tanzwerke bei den VI., VII. und IX. Weltfestspielen der Jugend und Studenten die Goldmedaille.

80. „Jaenggang-Tanz“

Es handelt sich um den Tanz, bei dem man nach fröhlichen Rhythmen die um die Handgelenke

getragenen eisernen Reife mit Schellen klirrend (*jaenggang*) tanzt.

Der Tanz stellt reichlich die volksverbundene Mentalität dar und hat charakteristische Tanzrhythmen und -bewegungen: Ausstrecken der Arme, Handschläge auf die Knien und Verbeugungen, Fächerhandhabung, Händeklatschen, dann Heben und Schwenken der Hände über den Kopf oder Tun eines größeren Schrittes in diagonale Richtung und Klirren mit einer Hand über dem Kopf, Schlenkern mit Armen und Beinen, Laufen mit ausholenden Schritten und Schwenken mit den Händen.

81. „Schwerttanz“

Er ist ein Volkstanz, der traditionell von koreanischen Frauen mit zwei kurzen Schwertern breit getanzt und gemäß dem zeitgemäßen Schönheitssinn neu gestaltet wurde.

Der Tanz stellt die Frauen dar, die mit fester Entschlossenheit, ihr Leben für den Kampf zur Verteidigung des Landes aufzuopfern, sich die Schwertkunst aneignen. Das zeigt die große Vaterlandsliebe, Klugheit und Tapferkeit der Koreanerinnen.

Die Bewegung, in der alle Tänzerinnen nach langsamen und flotten Musikrhythmen ihre Schwerter kräftig schwingen, und ihre einzigartigen rhythmischen

Töne, die Bewegung, in der sie die Schwerter nach oben vertikal haltend und hin und her schwingend vorrücken, und die Bewegung, in der sie in der schrägen Körperhaltung einen Arm hochhalten, die Schwerter schwingen und die Schwertstöße der Gegner abwehren, dies alles betont in Verbindung mit mannigfaltigen Strukturen konzentriert den Ideengehalt und Charakter des Werkes.

Im Gegensatz zu den früheren Schwerttänzen, die nur die Schwerthandhabung und die Fertigkeit zeigten, zeigt das besagte Werk den patriotischen Geist und die Klugheit des koreanischen Volkes als ideologischen Inhalt, und dementsprechend wurden die Bewegungen der Schwerthandhabungen einzigartig gestaltet.

82. Volkstanzsuite „Lied von den Jahreszeiten“

Für diese Suite wurden von den in historisch langer Zeit geschaffenen koreanischen Volksspielen nach den vier Jahreszeiten – Frühling, Sommer, Herbst und Winter – jene Spiele, die in enger Verbindung mit dem schöpferischen Arbeitsleben der Menschen stehen, ausgewählt, als kleine Tanzstücke dargestellt und diese zu einem Bühnenwerk zusammengestellt.

Die Suite besteht aus vier Szenen und Schlussakt.

Die erste Szene „Winter“ setzt sich aus den drei Tänzen „Yut-Spiel“, „Betrachtung des Vollmondes“ und

„Fackeltanz“ zusammen, welche das folkloristische Leben der Koreaner in der Winterzeit widerspiegeln.

Die zweite Szene „Frühling“ besteht aus den Tänzen „Begrüßung des Frühlings“, „Schaukelndes Mädchen“, „*Ssirum*(Ringkampf)“ und „Maskentanz“, die das Leben der Koreaner im Frühling beinhalten.

Die dritte Szene „Sommer“ setzt sich aus den Tänzen „Am Bach“, „*Tondollari*“ und „Muscheln fangende Mädchen“ zusammen, die das Leben der Koreaner im Sommer darstellen.

Die vierte Szene „Herbst“ beinhaltet die Tänze „Jagd“, „Spiel mit einem mit Blumen verzierten Seil“, „Ernte“ und „Bauernmusik und -tanz“, die das Herbstleben der Koreaner zeigen.

In dem Schlussakt „Schön ist unser Land mit herrlichen Bergen und klaren Gewässern“ tun sich die malerischen Naturlandschaften Koreas auf und werden Tänze und Gesänge dargeboten, die den nationalen Stolz und das Glück der Koreaner widerspiegeln.

83. Nationale Musikinstrumente

Die Koreaner fertigten von alters her Musikinstrumente mit einzigartigen Klangfarben und Formen an, die bei den Musikinstrumenten anderer Länder ihresgleichen suchen, spielten und entwickelten sie unablässig weiter.

Zu den nationalen Musikinstrumenten gehören

Blasinstrumente wie *Phiri* (eine Längsflöte), *Tanso* (eine kurze Bambusflöte), *Jodae* (eine Querflöte), *Thungso* (eine Längs-Rohrflöte aus Bambus) und *Saenap* (ein Rohrblattinstrument), Saiteninstrumente wie *Konghu* (eine Laute), *Haegum* (eine Fidel), *Kayagum* (der Zither ähnliches Zupfinstrument), *Ajaeng* (der Zither ähnliches Streichinstrument), *Yanggum* (ein Zimbal) und *Komungo* (eine sechssaitige Harfe) und Schlaginstrumente wie *Janggo* (eine sanduhrförmige Trommel), *Puk* (eine Trommel), *Kkwaenggwari* (ein kleiner Gong) und *Jing* (ein großer Gong).

In den 1960er Jahren und Anfang der 1970er Jahre wurden in Korea viele nationale Musikinstrumente zu Musikinstrumenten verbessert, die stark von nationaler Emotion geprägte schöne Klangfarben haben und klare, weiche, anmutige und melancholische Töne hervorbringen.

Zu den verbesserten typischen nationalen Musikinstrumenten gehören u. a. *Tanso*-Arten (Sopran-*Tanso*, *Tanso*), *Jodae*-Arten (Sopran-*Jodae*, Bariton-*Jodae*, *Jodae*), Arten von *Saenap* und *Phiri* (*Jangsaenap*, *Taephiri*, *Jophiri*), Arten von *Haegum* (*Sohaegum*, *Junghaegum*, *Taehaegum*, *Johaegum*), *Kayagum*, *Yanggum* und *Okryugum* (eine Ständerzither mit Pedalen).

Da man mit diesen Musikinstrumenten die koreanische nationale Musik und die europäische Musik nach

Belieben in Harmonie spielen kann und bei ihnen reiche Spielweisen und Modulation wie auch Transposition Verwendung finden, werden sie für mannigfaltige instrumentale Kompositionen wie Solo-, Ensemblespiel und Konzert breit benutzt.

84. *Tanso*

Es zählt zu den Korea eigenen nationalen Holzblasinstrumenten und ist eine Längsflöte.

Seine Klangfarbe ist weich, rein und sehr sanft und wird in den höheren Tonlagen nach und nach heller, schöner und melancholischer.

Tanso wurde verbessert, nimmt so im nationalen Orchester und im Orchester mit gemischtem Einsatz von nationalen und europäischen Blas- und Saiteninstrumenten eine wichtige Rolle wahr. Darüber hinaus entstand Sopran-*Tanso*, das höchste Diskantttöne im Orchester hervorbringen kann.

Das Hauptmaterial des verbesserten *Tanso* ist nicht Bambus wie beim früheren *Tanso*, sondern Hartholz wie Eisenbirke oder Rotsandelholz, und seine Abmessung wurde wissenschaftlich fundiert vereinheitlicht, sodass die Töne genauer erklingen können.

Tanso besteht aus Mundstück, Tonlöchern, Klappen, Verbindungsteil, oberer und unterer Schallröhre wie auch Griffhalter.

Weil *Tanso* breiten Tonumfang und reiche Tonstärke hat, kann man mit ihm alle Musikwerke spielen.

Da es nicht pentatonisch, sondern im zwölfstufig temperierten Tonsystem gestimmt wird, können verschiedene Töne moduliert werden. Es werden moderne Spielweisen wie z. B. verschiedenartige Stakkatos, Triller und schnelles Spielen eingeführt, von den Fertigkeiten des feinen nationalen Trillers wie Tremolieren, Mikrotöne und lang ziehende Töne ganz zu schweigen.

85. *Jangsaenap*

Es entstand durch die Verbesserung und Weiterentwicklung von *Saenap* entsprechend den Bestrebungen des Volkes und den Forderungen der sich entwickelnden musikalischen Praxis und gehört zu den nationalen Holzblasinstrumenten.

Es wird so genannt, weil es länger (*jang*) als das bisherige *Saenap* ist.

Bei diesem Instrument wurde die Schallröhre verlängert, die Tonlöcher vermehrt und Klappen eingebaut. Es wurde so gefertigt, dass es im zwölfstufig temperierten Tonsystem gestimmt werden kann. Das macht Modulation und Transposition möglich. Es wurde zu einem modernen Instrument vervollständigt, dessen Tonumfang bis auf die Quarte der zweiten Oktave erweitert ist.

Im Allgemeinen besteht *Jangsaenap* aus Doppelrohrblatt, Mundstück, Röhre und Schalltrichter.

Seine Klangfarbe ist hell und prächtig.

Jangsaenap wird als Soloinstrument breit verwendet, nimmt als ein führendes Instrument, das eine Melodie führt, an Orchester mit gemischtem Einsatz von nationalen und europäischen Blas- und Saiteninstrumenten und anderen Instrumentalensembles teil und spielt eine wichtige Rolle dabei, das einzigartige nationale Kolorit des Orchesters zum Tragen zu bringen.

86. *Kayagum*

Kayagum ist ein einzigartiges nationales Saiteninstrument Koreas, das Anfang des 6. Jahrhunderts von Uruk, Musiker, Komponist und Instrumentalist, erfunden und gefertigt wurde.

Sein Name rührt davon her, dass es in dem nach Koguryo, Paekje und Silla gegründeten Feudalstaat Kaya entwickelt wurde.

Seine Klangfarbe ist klar, anmutig, mild und melancholisch.

Die Spielweisen von *Kayagum* sind verschieden: Zupfen, Schlagen, Doppelschlagen, Trillern, Ziehen mit Fingerkuppen, Ziehen und Schlagen, Akkord, Arpeggieren und Tremolieren.

Im Prozess der tatkräftigen Verbesserung der

Musikinstrumente in Korea wurde auch *Kayagum* modern verbessert; seine Vorzüge kommen stärker zur Geltung.

Es besteht aus Schallkasten, Saiten, bewegbaren Stegen, Sattel, Kopf, Untersattel, Wirbeln, Beinen und Schalllöchern. Die Saitenspannschrauben sind gesondert eingebaut, und die Saitenzahl wurde auf 21 vermehrt. Es wird nicht pentatonisch, sondern diatonisch gestimmt und der Tonumfang wurde beträchtlich vergrößert. Des Weiteren wurde die Tonstärke bereichert und die Tonqualität verbessert, sodass die einzigartige Klangfarbe des Instruments abstechend zum Tragen kommt.

Gemäß den Merkmalen des verbesserten *Kayagum* wurden die Spielweisen ergänzt und entwickelt. Früher ließ man mit der rechten Hand Töne erklingen, tremolierte mit der linken Hand und spielte hauptsächlich monotone Melodien. Aber jetzt werden neue Spielweisen eingeführt, mit denen man beidhändig Töne erklingen lässt, damit die *Kayagum* eigenen Spielweisen wie Tremolieren zum Tragen kommen und dabei die verschiedenartige polyfone Musik einwandfrei gespielt wird.

Kayagum wird nicht nur als Soloinstrument verwendet, sondern führt auch die Hauptmelodie im *Kayagum*-Spiel mit Gesang, im *Kayagum*-Zusammenspiel und im Spiel der nationalen Instrumentalmusik mit

Gesang und wird im Orchester, im instrumentalen Ensemblespiel und in der Begleitung als wichtiges Melodie- und Rhythmusinstrument verwendet.

Gegenwärtig wird es in den professionellen Künstlerensembles und bei den Massen in großem Umfang verwendet.

87. Okryugum

Es ist ein nationales Zupfinstrument, das in den 1970er Jahren erfunden und gefertigt wurde.

Kim Jong Il leitete diese Arbeit an und gab diesem Instrument den Namen *Okryugum*, weil es kristallklare (*okryu*) Töne hervorbringt.

Es wurde durch die moderne Entwicklung der eigenen Merkmale der nationalen Zupfinstrumente hergestellt, hat eine sanfte, anmutige, klare und schöne Klangfarbe und reiche Tonstärke und kann auch nachhaltig Nachklänge hervorbringen. Es wird in drei Partien gegliedert. Im Bass erklingen die Töne breit, tief und dumpf, im Bariton sehr mild und schön, im Sopran hoch und klar, aber etwas angespannt und scharf.

Nach den Spielweisen und Positionen der zupfenden Saiten werden verschiedene Klangfarben erzeugt. Wenn man die mittleren Teile der Saiten schlägt, erklingen weiche und anmutige Töne, die an die Klänge einer Harfe erinnern, und wenn man die rechten

Teile der Saiten (in der Nähe der Vorrichtung zum Modulieren) schlägt, entsteht eine ähnliche Klangfarbe wie bei *Kayagum*. Wenn man die linken Teile der Saiten (in der Nähe des Stegs) schlägt, erklingen die ähnlichen Töne wie bei der Gitarre.

Weil *Okryugum* breiten Tonumfang hat, beliebige variierte Töne hervorbringen kann und seine Spielweisen mannigfaltig sind, vermag man mit ihm Melodien zu spielen wie auch verschiedenartige Begleitungen zu übernehmen.

Wegen seiner schönen Töne und mannigfaltigen Spielweisen wird es als ein Soloinstrument verwendet, nimmt darüber hinaus in nationalen Instrumentalensembles eine wichtige Rolle wahr und erfüllt im Orchester mit gemischtem Einsatz von nationalen mit europäischen Musikinstrumenten wegen seiner einzigartigen Klangfarbe und reichen Tonstärke eine wichtige Funktion bei der Gewährleistung des nationalen Kolorits und Gemüts.

88. Janggo

Es ist ein nationales Schlaginstrument des koreanischen Volkes.

Es ist eines der typischen nationalen Musikinstrumente, die die nationalen Merkmale der koreanischen Musik gut zur Geltung bringen.

Janggo war in historisch langer Zeit bei den Koreanern beliebt und wurde weit verbreitet. Es hat seinen Ursprung in der Koguryo-Zeit. An Wandgemälden des Grabs Nr. 4 und des Nr. 5 von fünf Gräbern aus der Koguryo-Zeit ist *Janggo* abgebildet.

Es ist ein einzigartiges Schlaginstrument mit zwei verbundenen Resonanzkörpern. Der linke ist ein bisschen größer als der rechte.

Der linke Resonanzkörper ist an seiner Öffnung mit einem Fell gespannt, auf dem man mit der Hand Töne niedriger Höhe und herrliche und sanfte Klänge erzeugt, und der rechte ist ebenfalls an seiner Öffnung mit einem Fell gespannt, auf dem man mit einem Stock hohe Töne und elastische und lebhaft Klänge hervorbringt. Das Fell des linken Resonanzkörpers ist dicker als das des rechten Resonanzkörpers.

Wegen seiner Formproportionalität und -schönheit erfreut sich *Janggo* der Beliebtheit des Volkes.

Im historisch langen Prozess seiner weiten Verbreitung unter dem Volk gewann das Instrument sehr an Anwendungsreichtum und erfuhr seine Spielweise eine vielfältige Weiterentwicklung, sodass es nun im Orchester mit kleiner Besetzung die Rolle eines Dirigenten spielen und manchmal als Soloinstrument benutzt werden kann.

Janggo bringt die rhythmischen Figuren von

vielfältigem Charakter, die die heitere nationale Stimmung anregen, ausgezeichnet zur Geltung und trägt somit zur Erhöhung der musikalischen Gestaltung aktiv bei.

Janggo dient als ein musikalisch-choreografisches Requisit und findet auch im kulturellen und geselligen Leben des Volkes breite Verwendung.

89. Sagendichtungen

In Korea entstanden und entwickelten sich die Sagendichtungen über die Urzeit, das Altertum und Mittelalter hinweg.

In Korea gibt es viele Dichtungen, darunter Mythen, Legenden, Volkssagen, Märchen und Fabeln.

90. „Mythos von Tangun“

Es handelt sich um eine Erzählung über den Aufbau des Staates Kojoson (Alt-Korea).

Dem Mythos liegt die folgende Geschichte über die Geburt von Tangun, dem Urahn und dem ersten König von Kojoson, zugrunde:

Der Vater von Tangun ist Hwanung, Sohn des Himmelsgottes Hwanin.

Hwanung lebte im Himmel und hegte die Begierde, die irdische Welt zu beherrschen. Hwanin, Vater von Hwanung, erriet den Wunsch seines Sohnes, gab ihm drei „*Chonbuin*“ (Beglaubigungen des Himmelsgottes)

und schickte ihn zur Erde herunter. Hwanung landete mit einer Schar von 3000 Mann unter der Birke auf dem Gipfel des Gebirges Thaebaek (oder des Gebirges Myohyang) und regierte die Welt, indem er den Regen-, Wolken- und Wind-Gott 360 Angelegenheiten in der Menschenwelt, darunter Ackerbau, Krankheiten, Strafe, Gutes und Böses, leiten ließ. Zu jener Zeit lebten dort eine Bärin und ein Tiger in einer Höhle zusammen. Sie baten Hwanung darum, aus ihnen Menschen werden zu lassen.

Hwanung gab beiden Tieren heiligen Knoblauch und Beifuß und sagte zu ihnen, ihr könnt Menschen werden, wenn ihr diese fresst und hundert Tage lang die Sonne nicht seht. Aber der Tiger konnte nicht Mensch werden, weil er sein Versprechen brach, und die Bärin, die ihr Wort hielt, wurde Menschin, lebte mit Hwanung zusammen und brachte Tangun zur Welt.

Tangun wurde zum König des Landes, dessen Hauptstadt Pyongyang war, und nannte es Josen (Korea). Er beherrschte 1500 Jahre lang das Land und stieg zum Himmel hinauf. Damals war er 1908 Jahre alt.

Die Erzählung über Hwanung und Bärin, die im Mythos zu Eltern von Tangun wurden, entstand auf der Grundlage der Verehrung der Vorfahren, um den ersten König Koreas zu vergöttlichen und die Gründung des Staates zu rechtfertigen. Dem Mythos liegen Leben und

Streben, Bewusstseinszustand und Denkweise der Menschen in der Urzeit und der Frühzeit des Altertums zugrunde.

Die Ausgrabung des Grabs von Tangun wies nach, dass Tangun nicht eine mythische Person, sondern der erste König der koreanischen Nation war, der vor 5000 Jahren Pyongyang zur Hauptstadt bestimmte und Kojoson (Alt-Korea), den ersten Staat im Altertum, gründete.

91. „Mythos von Haemosu“

Dieser Mythos ist eine Sagendichtung aus dem Altertum.

Haemosu, Hauptheld des Mythos, steigt als Sohn des Himmelsgottes zur Erde in Nord-Puyo hinunter und wird König. Er steigt morgens mit einer von fünf Drachen gezogenen Equipage, die zwischen Himmel, Erde und Meer frei verkehrt, zur Erde hinab, erledigt die Staatsangelegenheiten und steigt abends zum Himmel hinauf.

Eines Tages sieht er bei der Jagd drei Töchter vom Meeresherrn Habaek im Fluss Chongha spielen. Er verliebt sich ganz in sie auf den ersten Blick, zieht mit der Reitpeitsche Linien und zaubert so einen imposanten kupfernen Palast. Er verführt sie zum Spielen in diesem Palast und tritt in Liebesbeziehung mit der ältesten Tochter Ryuhwa. Habaek, der diese Nachricht erhält,

tadelt die Handlung von Haemosu, der sich im Verstoß gegen den Anstand mit ihr vermählen will, indem er einen Gesandten schickt und sagt: „Welches Subjekt hält denn meine Tochter zurück?“

Haemosu fühlt sich beschämt, fährt mit der Equipage ins Reich von Habaek, besiegt ihn im Wettstreit um das Talent und verheiratet sich dann der Sitte nach mit Ryuhwa.

Habaek befürchtet, Haemosus Liebe zu seiner Tochter könnte sich abkühlen, macht ihn betrunken und lässt ihn und Ryuhwa in einen Ledersack hineinlegen und sie mit der Equipage fortfahren. Aber bevor die Kutsche aus dem Wasser herausfährt, wacht Haemosu auf, durchlocht mit Ryuhwas Haarnadel den Ledersack und steigt allein zum Himmel hinauf.

Habaek setzt unter Berufung darauf, Ryuhwa habe seine Familie in Schande gebracht, sie in den Fluss Ubal aus.

Ryuhwa geht ins Netz eines Fischers, verweilt dann im Schloss des Königs Kumwa vom Reich Ost-Puyo und legt ein Ei. Aus diesem Ei soll dann Kojumong zur Welt gekommen sein.

Der „Mythos von Haemosu“ gehört zu den repräsentativen Mythen Koreas und zeigt durch ständig wechselnde mythische Gestaltung des Helden Haemosu die Anbetung seiner Vorfahren und das schlichte Streben der Menschen im Altertum, die die Natur beherrschen

wollten. Ferner zeigt er durch die Erzählung über die prächtige Kutschenfahrt von Haemosu, der zum und vom Himmel hinaufsteigt bzw. hinabsteigt, den kupfernen Palast und den Ledersack eine Seite des damaligen Entwicklungsstands der Kultur.

Der Mythos steht im direkten Zusammenhang mit der „Legende von Jumong“ aus der Koguryo-Zeit.

92. „Legende von Jumong“

Sie ist eine Sagendichtung über den Aufbau des Staates Koguryo.

Jumong, der Held der Legende, wird als eine Person gestaltet, die Haemosu, Sohn des Himmelsgottes, und Ryuhwa, Tochter des Meereskönigs Habaek, gezeugt haben.

Wegen der Schuld daran, ohne Genehmigung ihrer Eltern Liebesbeziehungen zu Haemosu unterhalten zu haben, wurde Ryuhwa, die Mutter Jumongs, an den Fluss Ubal verbannt. Dort wurde sie von Menschen des Reiches Puyo gerettet und stand unter dem Schutz des Königs Kumwa von Puyo. Der König bemerkte bei ihr etwas Verdächtiges und schloss sie in einem Gemach ein. Sonnenlicht beschien sie, sodass sie ein Ei in Größe eines Volumens von etwa zehn Litern legte. Der aus diesem Ei Geschlüpfte war eben Jumong.

Jumong war von Kindheit an stark wie ein Herkules

und schoss treffsicher mit dem Bogen. In Buyo nannte man jeden meisterhaften Bogenschützen Jumong. Daher hieß auch jener Junge Jumong.

Kumwa, der König von Puyo, hatte sieben Söhne, die alle Jumong an Talenten nachstanden. Aus Eifersucht gaben sie dem König zu verstehen, dass es bestimmt zu Unannehmlichkeiten kommen würde, wenn man ihn nicht beseitige.

Der König Kumwa ließ Jumong eine Herde Pferde hüten und gedachte, ihn auf sein Herz zu erproben.

Jumong sagte der Mutter, er möchte lieber sterben, als die Pferde anderer als ein Hirt zu hüten, zumal er ein Sohn des Himmelsgottes ist, und habe vor, in den Süden zu gehen und einen Staat aufzubauen.

Ryuhwa ging stehenden Fußes in die Farm, schlug mit einer langen Peitsche die Pferde, wählte von ihnen ein edles Ross aus, das einen über 3 m hohen Zaun übersprang, und gab es Jumong.

Jumong steckte heimlich unter die Zunge dieses Pferdes eine Nadel.

Der König Kumwa besuchte die Farm, freute sich beim Anblick vieler gemästeter Pferde und verschenkte an den Hirten Jumong ein Pferd, das mager war, weil es kaum grasen und trinken konnte. Jumong zog die Nadel aus der Zunge seines Pferdes heraus und fütterte es besonders gut.

Er verließ mit dem Saatgetreide, das ihm die Mutter

gab, zusammen mit seinen Gefährten unbemerkt das Reich Ost-Puyo.

Die Söhne des Königs Kumwa erhielten Kenntnis davon und verfolgten mit ihren Soldaten Jumong. Er und seine Begleitung überquerten mit Hilfe von Fischen und Sumpfschildkröten wohlbehalten einen Fluss. Und die Soldaten, die ihnen nachsetzten, ertranken ausnahmslos im Fluss, weil sich die Fische und Sumpfschildkröten, die eine Brücke bildeten, zerstreuten.

Jumong kam in Zuben an, legte es als Hauptstadt fest, errichtete einen Staat und nannte ihn Koguryo.

93. „Legende von einer hirschfüßigen Frau“

Sie ist eine vom Volk Koguryos geschaffene Legende, die den Kampf gegen die Aggression und den Patriotismus zum Thema hat.

Der Legende zufolge ist die hirschfüßige Frau eine Mutter mit zwei Söhnen. Ihre Füße sehen wie die Pfoten eines Hirsches aus, weswegen man sie die hirschfüßige nannte. Auch die beiden Jungen erbten solche Füße von der Mutter. Deshalb wurden sie von klein auf von Dorfkindern ausgelacht.

Eines Tages musste sich die Frau wegen des plötzlich aufkommenden Sturms von ihren Söhnen trennen. Seitdem vergingen zig Jahre, aber sie wusste nicht, ob ihre Kinder noch leben.

Obwohl sie, betroffen vom unerwarteten Unglück, als betagte Frau allein lebte, kämpfte sie, als das Land von der *Sui*-Dynastie überfallen wurde, mutig zur Unterstützung des Generals Ulji Mun Dok. Als es sich herumsprach, dass es unter den Feinden zwei Feldherren gebe, die hirschfüßige Generäle genannt werden, begab sie sich, weil sie innerlich was ahnte, trotz der Todesgefahr allein ins Feindeslager.

Die Frau sah sich die Füße der beiden Generäle und erkannte, dass sie ihre Söhne sind, die sie verloren hatte. Sie gab sich dann ihnen als ihre Mutter zu erkennen und ermahnte sie streng, dass sie das Vaterland niemals vergessen dürfen, wo ihre Vorfahren begraben liegen und sie zur Welt gekommen sind.

Die beiden hirschfüßigen Generäle sahen die auf dem erbitterten Kriegsfeld zur Verteidigung des Landes streitende Mutter wieder, bekamen zu wissen, dass ihr Vaterland Koguryo ist, legten die Uniform des Feindes ab und liefen zur Armee Kokuryos über. Das bildete den Auftakt zur Zersetzung der gegnerischen Kampftruppen. General Ulji Mun Dok verpasste diesen Augenblick nicht und vernichtete die Feinde völlig.

Durch die Darstellung der hirschfüßigen Frau, ihrer zwei Söhne und des Generals Ulji Mun Dok zeigt die Legende eindrucksvoll die Klugheit, die Lebensgefühle und den patriotischen Wunsch des Volkes Koguryos.

94. „Erzählung über Sim Chong“

Sie ist ein repräsentativer klassischer Roman, der auf der Grundlage der vom koreanischen Volk überlieferten Erzählungen geschaffen wurde, die die Pietät der Frauen gegenüber ihren Eltern zeigen.

Durch die traurige Geschichte von Sim Chong zeigt das Werk ihre Kindespflicht gegenüber dem Vater und die finstere Lage der damals misshandelten und unterdrückten Bevölkerung und spiegelt die edlen moralischen Charakterzüge des koreanischen Volkes und seinen Wunsch nach einem glücklichen Leben wider. Sim Chong wurde als Tochter eines armen Blinden geboren, verliert früh ihre Mutter und wächst in Obhut des Vaters, der ihretwegen um Milch anderer Dorffrauen betteln geht. Von jung an spürt sie bis ins Mark das Leiden des Vaters und pflegt im Alter von elf Jahren ihren Vater, indem sie direkt im Tagelohn arbeitet oder Essen erbettelt.

Eines Tages verlässt ihr blinder Vater das Haus, um nach seiner Tochter Sim Chong zu suchen, die nicht zurückkehrt. Er fällt unterwegs ins Wasser eines Baches.

Ein vorbeigehender Mönch rettet ihn und sagt zu ihm, er könne das Augenlicht zurückgewinnen, wenn er 300 Säcke Reis für einen Tempel spendet.

Um ihrem Vater sein Augenlicht wiederzugeben,

verkauft Sim Chong sich für 300 Säcke Reis einem Händler, der nach einem Mädchen sucht, das dem Meer zu opfern ist.

Danach wirft sie sich in den Strudel des tiefen Meers von Rimdangsu, wird aber dank des Erlasses des Himmelsgottes gerettet und wird zur Königin.

Indes nimmt sich der alte Blinde Sim nach dem Hinscheiden seiner Tochter eine boshafte Frau namens Ppaeng Dok. Er gerät in eine Lage, in der er nicht mehr auskommen kann, weil die Frau das ganze Vermögen verwirtschaftete. Zu dieser Zeit gibt Sim Chong, die zur Königin geworden ist, ein Bankett für die Blinden, um nach ihrem Vater zu suchen.

Der blinde Sim, der an dem Festmahl teilnimmt, findet in dem Augenblick, wo er seine für tot geglaubte Tochter unerwartet trifft, vor lauter Freude plötzlich das Augenlicht wieder.

95. „Erzählung über Chun Hyang“

Sie wurde auf der Grundlage der mündlichen Erzählung anfangs als ein Textbuch für *Phansori* (liedhafte Erzählung) geschaffen und dann zu einem Roman verfasst.

Das Werk beginnt damit, dass Ri Mong Ryong, Sohn des Mandarins von Namwon, bei der Besichtigung des Kwanghan-Pavillons Song Chun Hyang, die Tochter der

einstigen Gesellschaftsdame Wol Mae, trifft und sich in sie verliebt. Anfangs erwidert Chun Hyang wegen ihrer gemeinen Herkunft nicht die Liebe Ri Mong Ryongs, fühlt sich aber dann zu seiner herzlichen Liebe hingezogen. Schließlich schworen sie beide sich ewige Treue.

Danach folgte Ri Mong Ryong seinem Vater nach Hanyang (heute Seoul), aber Chun Hyang kann ihn nicht begleiten, weil sie Tochter einer Gesellschafterin des niederen Standes ist.

Zu dieser Zeit tritt Pyon Hak Do, ein bössartiger Beamter, zum neuen Mandarin von Namwon berufen, sein Amt an.

Er denkt nicht an amtliche Angelegenheiten, sondern stellt zuallererst Erkundigungen nach Gesellschaftsdamen an. Als er erfährt, dass Chun Hyang eine Schöne ist, zwingt er sie dazu, als Kurtisane ihn zu bedienen. Aber Chun Hyang lehnt die Aufforderung des Mandarins ab und leistet Widerstand gegen seine Übeltaten.

Der tyrannische Mandarin lässt sie ins Gefängnis werfen und will sie nach seinem Geburtstagsfest hinrichten.

Indes bekommt Ri Mong Ryong, der seinem Vater nach Hanyang folgte, beim Staatsexamen die beste Note unter Beamtenanwärtern und kommt als königlicher Geheimrevisor in Namwon an.

Vom Geheimrevisor wird der Mandarin Pyon Hak Do, der alle Übeltaten beging und begeht, seines Amtes enthoben, und Chun Hyang wird gerettet und ihr Wunsch geht in Erfüllung.

Das Werk kritisiert die Standesunterschiede zwischen dem Adel und den gemeinen Bürgern in der Feudalgesellschaft und zeigt, dass sich die Jünglinge und Mädchen trotz der unterschiedlichen Vermögenslage und der Standesdifferenzen lieben und sich miteinander vermählen können.

Die „Erzählung über Chun Hyang“, die die feudale Standesordnung kritisiert und die Willkür und Korruption der Adelsklasse anprangert, ist als ein repräsentatives Werk der koreanischen klassischen Romane weltweit bekannt.

96. Volkstümliches Kunsthandwerk

Das volkstümliche Kunsthandwerk Koreas gliedert sich in verschiedene Gattungen, darunter keramisches Gewerbe, Holzschnitzkunst, Schmiedekunst, Lackarbeiten mit eingelegtem Perlmutter, Nadelmalerei, Bambus-, *Hwagak*-Kunstgewerbe, Steinschneidekunst, Geflecht- und Papierkunstgewerbe.

Die Ornamente des volkstümlichen Kunsthandwerkes Koreas haben vielfältige Inhalte, darunter pflanzliche und tierische Motive, die das Leben der Menschen

betreffen, zehn Symbole der Langlebigkeit, Schrift- und Fantasiemuster sowie geometrische Motive, die den Wunsch nach Glück und langem Leben widerspiegeln.

97. Entwicklung des keramischen Gewerbes

In Korea entstanden in der Urzeit unglasierte Steingutwaren, im Altertum glasierte Tonwaren und im Mittelalter Porzellane.

In der koreanischen Keramik sind die Koryo-Porzellane am berühmtesten.

98. Koryo-Seladon

Die Keramik aus der Koryo-Zeit (918–1392), die sich in Fortsetzung der keramischen Tradition Koguryos weiterentwickelte, nimmt wegen ihres hohen Kunstwertes in der Weltgeschichte der mittelalterlichen Keramik einen besonderen Platz ein.

Die Koryo-Porzellane gliedern sich in blaugüne, weiße, schwarze und scharlachrote Porzellane. Die blaugrünen Porzellane repräsentieren die Keramik Koryos.

Die blaugrünen Porzellane wurden blassgrüne Porzellane oder Seladons genannt, weil ihre Grundfarbe jadegrün ist.

Die Koryo-Seladonporzellane wurden schon Anfang des 10. Jahrhunderts hergestellt.

99. Folklorestraße in der Stadt Sariwon

Sie befindet sich am Fuße des Berges Kyongam in der Stadt Sariwon, Bezirk Nord-Hwanghae.

Zu beiden Seiten der Folklorestraße mit dem Tor als Zentrum, dessen Dach mit koreanischen Ziegeln gedeckt ist, liegen Anschauungsmaterialien und repräsentative Modelle des Kulturerbes zur Schau bereit, welche die 5000-jährige Geschichte und das kluge Ingenium der koreanischen Nation zeigen. Zu sehen sind dort Modelle von Dolmen, einer der koreanischen Nation eigenen Grabform im Altertum, von der unter den Relikten mit Inschriften auf Metall oder Stein ältesten Grabstele des Königs Kwanggaetho und von dem Observatorium Chomsong, das als das älteste unter den hinterlassenen Sternwarten in der Welt bekannt ist.

An der Folklorestraße, deren alle Gebäude vom koreanischen Baustil sind, liegen Plätze für Volksspiele, darunter *Yut*-Spiel, *Paduk* und *Janggi*. Es gibt auch Lokale, die speziell koreanische Nationalgerichte und -getränke wie *Jijim* (Fladen), *Chalttok* (Klebreiskuchen) und *Makkolli* (ungeläuterter Reiswein) anbieten, Schneiderei für koreanische Nationaltrachten und Apotheke für Koryo-Medizin.

100. Koreanisches Folkloremuseum

Es ist eine Einrichtung, die mittels volkstümlicher

Überreste und Hilfsanschauungsmaterialien dazu beiträgt, richtige Erkenntnisse über die koreanischen Folkloretaditionen, Sitten und Gebräuche zu vermitteln.

In diesem Museum liegen zur Schau bereit Materialien über die Produktionssitten verschiedener Bereiche aus den vergangenen Zeiten und unzählige folkloristische Relikte und Anschauungsmaterialien, die die Ernährung, Bekleidung und Wohnung betreffenden Lebenssitten, das Ritualgesetz in Familien, die Begrüßungsmanieren, traditionelle Volksspiele und Nationalmusik zeigen.

Im Teil Produktionssitten sind Materialien über die Ackerbausitten zu sehen: Knochenharke, Steinsichel und andere Ackergeräte aus der Urzeit sowie Ackergeräte verschiedener Formen aus folgenden Zeiten und verschiedenen Gebieten.

Ausgestellt sind Materialien betreffend die kollektiven Produktionssitten wie Zusammenarbeit, gegenseitige Hilfe und gemeinsame Nutzung des Zugviehs bei den körperlich schweren und zeitraubenden Feldarbeiten.

Als Materialien über das Handwerk verschiedener Bereiche sind Spinnräder aus der Urzeit und andere Handwebstühle sowie mit diesen hergestelltes Gewebe verschiedener Art wie z. B. Hanf-, Baumwoll-, Ramie- und Seidenstoff präsentiert.

Zur Schau stehen berühmte Koryo-Seladonporzellane

und weiße Porzellane aus der Zeit des Feudalstaates Josen.

Ausgestellt sind auch verschiedenartige Schmiedewerkzeuge, Geräte für die Herstellung von Messinggeschirr, kunstgewerbliche Metallarbeiten, Möbel wie Kleiderschrank, Truhe, Spiegel- und Esstisch, Flechtarbeiten, kunstgewerbliche Erzeugnisse aus Pferdehaar und Bambus sowie Arbeiten der Steinschneidekunst.

Im Teil Esskultur liegen zur Schau Mahlstein und andere Essgeräte aus der Urzeit, eigentümliche Essgeräte wie verschiedene Küchengeräte, Geschirre und Esstische, die an Wandgemälden in den Gräbern aus der Koguryo-Zeit zu sehen sind; präsentiert sind *Pyongyanger Raengmyon* (Kaltnudel) und andere je nach Gebieten bekannte Gerichte, Süßigkeiten und Getränke sowie Service Tafelgeschirre mit jeweils sieben und zwölf Stück, die die Sitte zum Decken einer Tafel zeigen.

Im Teil Gewandungssitten sind ausgestellt Männer- und Frauenkleider je nach der sozialen Schicht und dem Beruf von der Koguryo-Zeit bis zu der Zeit des Feudalstaates Josen, Mützen, Schuhwerke und Schmuckstücke wie z. B. Schmuckanhänger, Haarnadel, Fingerlinge und Stilette.

Im Teil Wohnhauslebenssitten liegen zur Schau Materialien über die Entstehung und Weiterentwicklung des *Ondol*, eines der koreanischen Nation eigenen

Fußbodenheizungssystems, Hauptformen und Modelle der Wohnhäuser unterschiedlicher Epochen und verschiedener Ortschaften wie auch Interieure der Küchen und Wohnräume.

Im Teil Ritualgesetz in Familien sind Materialien über die Sitten des einträchtigen Familienlebens zu sehen, bei dem man Eltern Respekt erwies, Kinder liebte und trotz des Lebens in Armut für die Kindererziehung Kraft aufbot. Es sind auch Materialien über die Sitten bezüglich der Feier des ersten Geburtstages, des Geburtstages, der Hochzeit, des 60. Geburtstages, der Trauer- und Gedenkfeier mit den Materialien über die heutige sozialistische Lebensweise vergleichend präsentiert.

Im Teil Volksspiele sind große Rollbilder im Querformat und Modelle aufgestellt, die neben den volkstümlichen Spielen an Feiertagen aus den vergangenen Zeiten seit alters überlieferte fröhliche und interessante traditionelle Unterhaltungsspiele wie Bogenschießen, Pferdereiten, *Ssirum* (koreanisches Ringen) und andere Wettkämpfe, Wettspiele, Sing- und Tanzspiele sowie Kinderspiele darstellen.

Im Teil Musik sind Attrappen verschiedener Musikinstrumente ausgestellt, die an Wandgemälden in den Gräbern aus der Koguryo-Zeit zu sehen sind, und die früheren Saiten- und Blasinstrumente und ihre heutigen

Verbesserungen einander gegenübergestellt.

Das Koreanische Folkloremuseum arrangiert in vielen Ländern der Welt Ausstellungen über koreanische Folklore, präsentiert dadurch die koreanischen Sitten und Gebräuche, tauscht mit Folkloremuseen anderer Länder Arbeitserfahrungen aus und entwickelt die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit ihnen weiter.

ALLGEMEINES ÜBER KOREA (7)
(FOLKLORE)

Redaktion: Kim Ji Ho

Verfassen: Om Hyang Sim

Übersetzung: Choe Song Jin, Hyon Yu Jin

Gestaltung: Pang Song Hui, Kim Hong Ryon

Ausstattung: Kim Un Jong

Herausgeber: Verlag für Fremdsprachige Literatur

Herausgabe: Mai Juche 106 (2017)

Nr. 7835022

E-mail:flph@star-co.net.kp

<http://www.naenara.com.kp>



ISBN 978-9946-0-1627-6



9 789946 016276 >